

SOMMERKATALOG

de Coct au sujet du ris de veau -
c'est de votre côté peu pour y revenir,
Le voici : Coct au sortir de la
boutique de bonneterie du père, est
rencontré par ses amis qui l'invitent
à dîner un jour prochain de être lui
ont fait un ris de veau pour lui faire
plaisir et il, à lui dit - L'aimez-vous?
Je l'adore! - se le détestait, cependant
par gentillesse
il le mange, ainsi que chaque fois
que ces bons amis lui offrent à dîner.
Mais c'était Coct - je n'y serais
pas allé et vous non plus.
Nous mangerons donc un bon
poisson vendredi à la Coquille
à midi 1/2 -
En attendant vos "Courriers sans"
que j'ai retrouvés -
a vous
Henri Motte

Connaissez-vous la romance
de Henri de Réville? Elle est
très probablement en cas,
les en la romance.

91 SCHÖNE HANDSCHRIFTEN

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

JULI 2024

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

info@autographs.de

Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 34 Hermann Hesse

Vorne: Nr. 62 Henri Matisse

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

Selten

1 **Ahlefeld, Charlotte von (geb. von Seebach)**, Schriftstellerin (1777 oder 1781-1849). Eigenh. Gedichtmanuskript "Lauterbrunnen" (68 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr (um 1808). 4° (23,5 x 19 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 600.-

"Lauterbrunnen | in der Schweiz | Du tiefes Thal, wo finstere Tannen sprossen, | Und ew'ger Schnee der Berge Gipfel tragen, | Von schauerlichen Felsen eingeschlossen, | Die kühn und hoch ins Blau des Himmels ragen. || Wie rührt dein Anblick schauernd meine Seele, | Wie flieht vor dieser Größe der Natur, | Was auch des Busens bange Tiefe quäle | Vom herben Kummer jede dunkle Spur! [...]" - Gedruckt in: Briefe auf einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Sommer 1808, Altona, Hammerich, 1810, S. 172 ff. - Charlotte von Ahlefeld lebte in Weimar, um Goethe und Charlotte von Stein (Ahlefelds Schwester Amalia war ihre Schwiegertochter), nahe zu sein. Sie war befreundet mit Sophie Mereau und Clemens Brentano. - Leicht knitterig und fleckig. - Sehr selten.

Theater in Alt-Weimar

2 **Album amicorum** - Stammbuch der Schauspielerin Auguste Baum (geb. Schmidt). Weimar, Jena, Dessau und Teplitz, 1832-35 sowie 1840-44 und 1886. Qu.-8° (10 x 15 cm). 150 S., 2 Bl. mont. Register. Prachtvolle weiße Pp. d. Zt. mit blauen in-tarsierten Mittelfeldern, flächiger Deckelvergoldung, Rücken-, Steh- und Innenkantenvergoldung, rosa Seidenvorsätzen und dreiseitigem Goldschnitt sowie Messingschließe (Schließhafte fehlt, leicht bestoßen). 4.800.-

Gut besetztes Stammbuch mit 37 prominenten Einträgen in Deutsch und Französisch, meist aus der Weimarer Theaterwelt. - Die Stammbuchhalterin ist die Weimarer Schauspielerin Auguste Baum (geb. Schmidt; 1807-1875). Ihr Vater war Fagottist der Weimarer Hofkapelle, sie selbst debütierte 1823 am Hoftheater und übernahm 1824 die Hauptrolle in der Uraufführung von Webers "Euryanthe". Im selben Jahr widmete ihr Goethe sein Gedicht "Das holde Tal". - Ebenfalls aus Weimar stammen die folgenden Eintragungen: I. (27. VI. 1832): Johann Nepomuk Hummel, Komponist (1778-1837). Ab 1819 Hofkapellmeister in Weimar, mit Goethe befreundet. (Wilpert GL 496). - II. und III. (12. und 15. X. 1832): Caroline Jagemann (von Heygendorff), Schauspielerin (1777-1848). Eine der bedeutendsten Schauspielerinnen und Intendantinnen ihrer Zeit, Geliebte von Carl August von Sachsen-Weimar und Schwarm des jungen Arthur Schopenhauer. (Wilpert GL 525 ff.) - IV. und V. (26. II. und 1. III. 1833): Carl von La Roche, Schauspieler (1794-1884). Spielte 1823-33 in Weimar, u. a. den Mephisto in der Uraufführung des "Faust" 1829 und ging 1833 nach Wien. (Wilpert GL 605). - VI. (23. VI. 1833): Johann Jacob Graff, Schauspieler (1768-1848). Führender Schauspieler in Weimar in den Dramen Goethes und Schillers. (Wilpert GL 418 f.). - VII. bis IX. (Juni 1833): Friedrich August Durand, Schauspieler und Regisseur (1787-1852). Von Goethe geschätzt. (Wilpert GL 239), sowie dessen Gattin Er-

nestine (geb. Engels) und deren Sohn, ein Fähnrich. - X. (3. I. 1835): Johanna Veit (geb. Elkan; 1777-1839). Tochter von Goethes Bankier. (Wilpert GL 264). - XI. (23. I. 1835): Wilhelm Vogel, Schauspieler und Dramatiker (1772-1843). Zusammen mit Klara Hirschmann. - XII. (18. V. 1840): Wilhelmine Schroeder-Devrient, Sängerin (1804-1860). Bedeutende Sängerin, die auch in Weimar auftrat. (Wilpert GL 961). - XIII. (5. IX. 1844): Marie Seebach, Schauspielerin (1829-1897). - Weitere Eintragungen stammen aus Jena, insbesondere: XIV. und XVI. (9. V. 1832): Ferdinand Gotthelf Hand, Philologe (1786-1851). Lehrer der Prinzessinnen von Sachsen-Weimar, war oft Goethes Gast. (8. XII. 1832): Clementine und Wilhelmine Hand. - In Dessau haben sich eingetragen: XVII. und XVIII. (12. VIII. 1832): Friedrich Schneider, Komponist und Hofkapellmeister (1786-1853) sowie seine Frau Maria (geb. Geibel. - XIX. und XX. (12. und 13. VIII. 1832): Carlo Pozzi, Architekt und Baumeister (1766-1842) und seine Frau Franziska. - Vgl. G. von Wilpert, Goethe-Lexikon. Stuttgart 1998. - Einige Einträge auf montierten Blättchen. Die erste Seite mit Bräunung durch älteren Katalogausschnitt.

3 Astronauten - Sammlung von 14 farbigen Porträtgedrucken mit eigenh. Unterschriften. Ca. 1979-81. Ca. 25 x 20 cm. Mit Umschlägen. 450.-

Meist Astronauten im Apollo-Programm mit Mondlandungen: Alan L. Bean (1932-2018; 2 Ex.) - Frank Borman (1928-2023; 4 Ex.) - James B. Irwin (1930-1991; vor der Mondfähre, mit Widmung) - Ernst Messerschmidt (geb. 1945; 3 Ex.) - David R. Scott (geb. 1932) - Thomas P. Stafford (geb. 1930; 2 Ex., davon 1 mit Widmung) - John W. Young (1930-2018). - Beilagen: Wernher von Braun (Autopen) und Hermann Fritz.

4 Bahr, Hermann, Schriftsteller (1863-1934). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort, Ohne Jahr (1912). 8°. 2 Seiten, auf einem Doppelblatt. 150.-

Die ersten Zeilen von Hermann Bahrs Nachruf auf seinen Freund Max Burckhard (1854-1912): "... Wenn ich an Burckhard denke, erscheint er mir immer in der Ledernen, mit nackten Knien, in winzigen ursprünglich ehemals wol grünen, aber von der Sonne zerschossenen, in Wasser, Wind und Wetter vergilbten runden Hütchen. Das war der wirkliche Burckhard ...". - Der Text erschien 1912 unter dem Titel "Max Burckhard. Ein Freiluftmensch und Bücherwurm". Burckhard war bis 1893 Direktor des Wiener Burgtheaters.

5 Bänninger, Otto Charles, Bildhauer (1897-1973). Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite oben rechts. Ohne Ort (Zürich), Ohne Jahr (um 1956). 21 x 14,5 cm. 1 Seite. 150.-

"... In Erinnerung an unsere Begegnung in Venedig (1953?) unserm lieben Freund und grossem Drehbuchkünstler Richardt Schweizer und dem lieben Matzli ..." - "Bänninger gehört zu den wichtigsten Bild-

hauern der Zwischen- und Nachkriegszeit in der Schweiz. Er leistete mit seinen Werken einen eigenständigen Beitrag zur Geschichte der modernen und insbesondere der figürlichen Plastik." (Sikart). - Richardt Schweizer (1900-1965) erhielt 2 Oscars und einen Golden Globe, jeweils für das beste Drehbuch.

6 **Bebel, August**, Politiker (1840-1913). Eigenh. Brief mit U. Berlin, Groß-Görschen-Straße 40, 5. XI. 1896. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 750.-

"Werther Genosse. Der Hypothekenbrief ist nicht hier. Ich habe die Auffassung, daß seiner Zeit ein solcher mir gar nicht zugestellt wurde. Ob ein solcher wirklich ausgestellt wurde weiß sicher das Gericht, die Akten werden es ausweisen, eventuell könnte nachträglich der Hypothekenbrief noch ausgestellt werden. Die Vollmacht sende ich hier mit. Mit bst. Gruß Ihr A. Bebel." - Einriss in der Knickfalte.

"widernatürlich, gezwungen, Prokrustesbett"

7 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. "B.". Ohne Ort (Berlin), 14. VIII. 1933. Gr.-8° (22 x 14 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 2.400.-

An die Journalistin Käthe von Porada (1891-1985) in Forte dei Marmi di Lucca, Pension Regina. Der fünfzehnte Brief der Folge: "Dank für Ihren lieben Brief. Ihr Katarrh macht mir Kummer. Was ist das für ein Katarrh? Wo sitzt er? Bronchien oder Hals? Haben Sie Temperatur? Husten Sie? Ich war 3 Tage in Warnemünde, habe gebadet, war herrlich. Kam heutemittag zurück. Da der Ozean einheitlich ist und seine Wassermenge ohne Grenzen und Zollschränken und sich flutenweit vermischen kann, haben wir vielleicht in einer Welle gebadet wenn es dann noch die Welle war. ('Wir steigen in die selben Flüsse und es sind doch nicht mehr dieselben Flüsse, wir sind und sind auch nicht' - Heraklit.) | Haben Sie richtig gelesen: 'Stier unter Fackelhalten'? | Nach Norden reise ich Ende August, Anfang September, es sei denn, dass meine Tochter Nele herkommt. Ich zittre davor, vor beidem, ich als Vater: völlig widernatürlich, gezwungen, Prokrustesbett. | Haben Sie eigentlich in Paris noch Frl. [Martina] Bally besucht? Oder war sie schon fort? Sie schreibt mir heute aus Bagnoles (Normandie), wo sie den letzten Monat war, fährt aber bald heim nach Paris. - Dies ist wohl der letzte Brief nach Forte. Wie viel Geld haben Sie denn noch von Ihrem Vermögen? Hat das rote Kleid was eingebracht, vom Spesenstandpunkt aus betrachtet? Ich meine Gefallen, Glück, Furore, Sensation? Ich meine manches, aber alles im Rahmen und in Proportion zum 'reizenden Geschöpf', das ich so verehere und von dem ich sicher bin, dass es die zarteste und kultivierteste Lady ist am Tyrrhenischen Meer. Und der ich mich zu Füßen lege als ihr treuer Bernhardiner [...]" - Auf den Innenseiten des Doppelblattes links eigenhändig: "Gedicht für Kati [roter Buntstiftspfeil] | herbstlich, | südlich. | (wieviel Schwere braucht man, um sich - | zu erheben) | (Leichte Leute schweben nie) | 14. 8. 33." Rechts maschinenschriftlich das Gedicht (9 x 4 Zeilen): "Durch jede Stunde | durch jedes Wort | blutet die Wunde | der Schöpfung fort | verwandelnd Erde | und tropft den Seim | ans

Herz dem Werde | und kehret heim [...] Ein Tausch, ein Reigen, | ein Sagenlicht, | ein Rausch aus Schweigen - | mehr giebt es nicht." - Druck: Meine Begegnung mit G. B., S. 133 ff.: "Abgesehen von verschiedentlich abweichender Interpunktion hat die gedruckte Fassung in 8,1 Treue den Reichen und in 8,3 Treie dem Zeichen." - Martina Bally, eine Cousine von Benns erster Frau Edith, lebte als Malerin 1926-39 in Paris.

"übler Angriff in einem neuen Emigrantenblatt"

8 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. "Benn". Ohne Ort (Berlin), 14. IX. 1933. Gr.-8° (22,5 x 14 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 1.800.-

An die Journalistin Käthe von Porada (1891-1985) in Paris. Der neunzehnte Brief der Folge: "Reizende Briefe! Besonders der letzte! Ach, sowas ist genussreich! Ich war sehr böse im vorigen zu lesen, dass Sie wieder einen traurigen vernichtet hatten und nicht abgesandt, trotz des ausdrücklichen Hinweises meinerseits, sie an mich zu schicken! Süsse, reizende Kati! Ich war so über alle Maassen erkältet, hatte Fieber, Husten, - zum ersten Mal in meinem Leben habe ich gehustet und gleich sehr gründlich. War mehr als erkältet: tief erkrankt, schwerer Stoß ins Zentrum, Absinken, Altern, Sie haben recht, nicht für sich, gnädige Frau, für mich. Heute geht es mir besser. Das Hiersein meiner Tochter [Nele] strengt mich auch enorm an. Bin so absolut nicht gewohnt, ununterbrochen mit jemandem zu reden und zu sein. Die grösste Anstrengung, die mir vorstellbar ist. Morgen ist es vorbei: Dabei ist sie ein ganz reizendes kluges Wesen, mir sehr verwandt. | Schrecklich, was das Leben einem alles an Zerstreuem und Ablenkendem auferlegt, statt dass man immer konzentriert sein kann. | Dann ein neuer, schwerer, man kann schon sagen übler Angriff in einem neuen Emigrantenblatt gegen mich: ich bin und habe: Tücke, Niedertracht, Mangel an Scham, Mangel an Geist, letzter Tiefstand, halb pathologisch, halb gemein, ekelregend, hysterisch, Raserei der Brutalität usw. Darüber ein andermal mehr. Heute nur viele Grüsse und Gedanken an Sie. Meine Tochter lässt Sie schön grüssen. Stört Sie das vielleicht? [...]" - Druck: Meine Begegnung mit G. B., S. 138 f. - Gemeint ist die bekannte Kontroverse zwischen Benn und Klaus Mann, der im ersten Heft der Exilzeitschrift "Die Sammlung" im September 1933 "Gottfried Benn. Oder: Die Entwürdigung des Geistes" veröffentlicht hatte.

"zum Bersten mit Trümmern und Modder angefüllt"

9 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. "B.". Ohne Ort (Berlin), 21. X. 1933. Gr.-4° (27,5 x 22 cm). 1 Seiten. Briefkopf "Dr. med. Gottfried Benn". Mit eigenh. Umschlag. 1.400.-

An die Journalistin Käthe von Porada (1891-1985) in Pistyan (Piešťany), einem Heilbad im Westen der Slowakei, "Thermia Palace Hotel". Der neunzehnte Brief der Folge: "Liebste Kati, gnädige Frau, | ich sass nicht nur in Arbeit, ich hatte Krach, musste mich meiner Haut

wehren nach den verschiedensten Seiten, Briefe diktieren, eine Rundfunksache arbeiten, Proben dazu mitmachen (mit Musik), sehr viel in der Praxis zu tun, seit Langem endlich mal wieder, kurz: Gedenken an Kati eine Fülle, aber keine Ruhe zum Schreiben und Betrachten. Ihre Tochter sieht sehr lieb aus, ähnelt Ihnen atmosphärisch sehr, fluidum-mässig. Ihre weissen Haare - wo haben Sie die bezogen? Nicht von Ihnen, gnädige Frau. Und wenn: besonders süß! Alles in Ordnung, chère Kati. Bestens! Nur innerlich zum Bersten mit Trümmern und Modder angefüllt. Muß arbeiten. Tausend Grüsse und Küsse auf die Hand! [...]" - Druck: Meine Begegnung mit G. B., S. 142. - Die "Rundfunksache" ist "Zucht und Zukunft. Vortrag, gehalten im Oktober 1933 in der Berliner Funkstunde" (Druck in Eckart, X, 1, 1934 sowie den Gesamtausgaben). Benn lernte die ältere der beiden Töchter, Edith von Porada, spätere Archäologin, in Berlin kennen (Meine Begegnung mit G. B., S. 127).

Partitur mit Widmung an Karl Böhm

10 **Berg, Alban**, Komponist (1885-1935). Der Wein. Konzer-tarie mit Orchester. (Partitur). Wien, Universal-Edition, 1931. Gr.-Fol. (36 x26,5 cm) 56 S. Graue OKart. mit grünem Lwd.-Rücken (leicht fleckig, unteres Gelenk etw. lädiert), Vorderdek-kel mit masch. Aufkleber; in blauem Hlwd.-Schuber. 3.800.-

Äußerst seltene, nie im Handel erschienene Erstausgabe der voll-ständigen Orchesterpartitur, die auch Redlich in seiner wichtigen Berg-Biographie unbekannt blieb ("Partitur nicht veröffentlicht"). - Arbeitsexemplar von Karl Böhm mit eigh. Besitzvermerk. - Am Schluß des Bandes ist das Titelblatt zu dem von Erwin Stein geschaffenen und 1930 erschienenen Klavierauszug eingeklebt. Es weist eine eigenh. Widmung von Alban Berg an Karl Böhm auf, datiert Darmstadt 28. Februar 1931: "Auf Ihr Wohl, mein lieber Doktor Böhm: [DE]N [WEIN], und wenn's auch nur ein österreichischer ist, [Alban Berg] in Darmstadt am 28. 2. 31". Berg hat den Titeldruck in seine Widmung mit einbezogen. - Im Frühjahr 1929 war Ruzena Herlinger, eine auf zeitgenössische Musik spezialisierte Wiener Sängerin tschechischer Herkunft, die Berg über die ISCM kennengelernt hatte, an den Kom-ponisten mit der Bitte heran, eine Arie mit Orchesterbegleitung für sie zu schreiben. Sie bot dem Komponisten ein Honorar von fünftausend österreichischen Schilling an, was sehr verlockend war, obwohl der Auftrag eine Unterbrechung der Arbeit an "Lulu" bedeutete. Berg entschied sich für Baudelaire's "Le Vin" in der deutschen Übersetzung von Stefan George und begann Ende Mai mit der Komposition, die er am 23. Juli bzw. einen Monat später mit der vollständigen Orchestrie-rung abschloss. - Neben dem Autograph von Berg ist das vorliegende Handexemplar von Karl Böhm (1894-1981) durch die außerordentlich vielen und wichtigen, auf den Komponisten zurückgehenden Eintra-gungen in blauem und rotem Bleistift, die wohl wichtigste Quelle zu dieser Komposition von Berg. Karl Böhm war in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg am engsten mit Bergs Musik verbunden und hat in den frühen 1960er Jahren "Wozzeck" und "Lulu" für die Deut-sche Grammophon aufgenommen. - Erste Seite der Partitur mit hinter-

legten Einrissen (Klebeband). - Vgl. Hans Schneider Kat. 285 (1985), Nr. 421 (7200.- DM).

11 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898). Brief mit eigenh. U. "vBismarck". Friedrichsruh, 9. VII. 1891. 4° (23 x 17,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Büttenpapier mit Wasserzeichen "J.W.Z.". 600.-

Mit Dank an den Eisenbahndirektor Krahn in Altona, der seinen Wünschen bei der bevorstehenden Reise nach Schönhausen und Kisingen zuvorgekommen sei. Er plane, seinen Dank mündlich auszusprechen und schlägt zwei Termine dazu vor. Laut einem Bleistiftvermerk kam das Treffen nicht zustande. - Schöner Brief.

12 **Brandt, Willy**, Politiker und Nobelpreisträger (1913-1992). Postkarte mit eigenh. U. und 2 Sonderstempeln "Verleihung des Friedensnobelpreises an Bundeskanzler Willy Brandt". Bonn, 10. XII. 1971. Qu.-8°. 1 Seite, mit einer montierten Porträtfotografie. 150.-

13 **Breker, Arno**, Bildhauer und Architekt (1900-1991). 4 eigenh. Postkarten mit U. "A.". Paris, 1933. Zus. 5 Seiten. 500.-

3 Ansichtskarten und eine Postkarte an seinen Vater Arnold und die Familie in Elberfeld: "[...] Hat Hans das Geld von Wolff für mich bekommen? Bin mit der Miete immer noch in Rückstand [...]" - Wegen eines Wettbewerbs in Cleve. - "[...] Soeben einen Ofen gekauft. Scheußlich kalt ist's im Atelier [...]" Auch eine dicke Sammethose fürs Atelier soeben erstanden [...]" - Über einen Umzug: "[...] Morgen Sonntag muß ich en ganzen Tag meiner Figur opfern, da Montag der Gießer kommt. Ob ich die D[üssel]dorfer Ausstellung besichtige weiß ich noch nicht, da im Okt. Flechthelm meine Sachen ausstellt [...]" Im Garten ist eine Badewanne, die wird Montag voll gepumpt und dann rein [...]" - Breker lebte 1928-33 in Paris. Autographen aus seiner frühen Zeit sind selten.

14 **Bultmann, Rudolf**, Theologe (1884-1976). 8 eigenh. Postkarten mit U. Marburg, 28. IV. 1957 bis 13. II. 1975. Zus. ca. 11 Seiten. 500.-

An den Theologen Erich Grässer. - I. Dank für die Übersendung von Grässers Dissertation. - II. Mit Glückwünschen und über einen Aufsatz. - III. Dankt für den Aufsatz "Glauben und Wissen": "[...] Ich frage nur, ob man die alte (und ständige) Versuchung, den Glauben zu einem Wissen zu machen, nicht daher verstehen muß, daß der Glaube selber auch ein Verstehen ist [...]" Ich habe sehr unter dem wechselnden Wetter gelitten, aber immerhin den Komm. zu den Joh.-Briefen fertig gemacht [...]" - IV. Dankt für den Aufsatz "Die politische Herausforderung an die biblische Theologie" und verweist auf Gogarten. - V. Dankt für einen Aufsatzband und das Buch "Die Naherwartung Jesu". - VI. Wegen eines Festschriftbeitrags. - VII. Dankt mit Zustimmung

für die Abhandlung "Die theologische Illusion". Über die 3 biblischen Examenssprachen. - VIII. Über einen Korrekturnachtrag.

Der erste deutsche Autographensammler

15 **Camerarius, Ludwig**, Autographensammler und Staatsmann (1573-1651). Eigenh. Albumblatt mit U. (Heidelberg), 11. VIII. 1611. 8° (15,5 x 10 cm). 1 Seite. 980.-

"Varro. | Non quaerenda est homini, qui habet virtutem, p[a]enula in imbri." (Einen mutigen Mann darf man nicht im Regen suchen; Zitat aus Varros Menippäischen Satiren). Am Ende das Motto "Servire Deo regnare est." - Camerarius trat 1598 in die Dienste des pfälzischen Kurfürsten und wurde 1611 Geheimer Rat. Unter Christian I. von Anhalt-Bernburg übernahm er faktisch die Leitung der kurpfälzischen Reichspolitik. Er gilt als der erste deutsche Autographensammler (vgl. Mecklenburg, Vom Autographensammeln, S. 19). - Rückseitig Kaufvermerk "D[avid] Salomon Bln. 1924." und ein älterer Verweis auf Jöchers Gelehrtenlexikon. - Beliegend der schöne Porträtstich von W. Delff nach Michiel van Mierevelt (1629), 25 x 17 cm, aufgezogen.

16 **Corinth, Lovis**, Maler (1858-1925). Eigenh. Brief mit U. "Lovis Corinth". Berlin, 22. XI. 1917. 4° (19 x 14,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf. 1.200.-

An Dr. Gieseke, der ein Bild bei ihm bestellt hatte: "[...] Theile Ihnen ergebenst mit, daß ich Dienstag der Spedition [...] den Auftrag gegeben habe, das von Ihnen erworbene Bild abzuholen und als Expressgut an Ihre Adresse abzuschicken; versichern ließ ich es für 5000 Mark. Nach Empfang bitte ich mir die Summe von 6000 Mark an mein Bank.Dep. K.-C. der Deutschen Bank [...] gütigst zugehen zu lassen. Nach Verabredung einigten wir uns auf Krieganleihe, sagte aber telephonisch, daß ich in finanziellen Beziehungen wenig Bescheid wüßte und deshalb annehmen muß, daß die Summe gleichwerthig der Abmachung sein dürfte [...]" - Schöner Brief.

17 **Debussy, Claude**, Komponist (1862-1918). Eigenh. Brief mit U. "Claude". Paris, mars 1899. Kl.-8°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Patentbrief. 800.-

"A porter", an den jungen Dramatiker René Peter (1872-1947) in Paris, den Librettisten der "Berceuse pour 'La Tragédie de la Mort'" ("Il était une fois une fée qui avait un beau sceptre"), op. 100: "Jeudi soir. Mon cher René. Veux tu être assez gentil pour venir me voir avant le déjeuner il sera question de Berceuse. Ne manque pas ton Claude." - Debussy bezog im Januar 1899 eine neue Wohnung in der Rue Cardinet Nr. 58. - Mit einer Bleistiftdatierung, möglicherweise von Marc Loliée.

18 **Defregger, Hans**, Maler und Bildhauer (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. In der Kate, 18. XI. 1933. Fol. 2 Seiten. Ge-
locht. 140.-

An den Kunsthistoriker und Museumsdirektor Eberhard Hanfstängl (1886-1973) in München: "... Bekannte von mir gehen mit dem Gedanken um, ihren Eltern zu deren gemeinsamem 60. Geburtstag eine Hindenburgbüste zu schenken und fragten mich um Rat, welche, und wie man sie erwirbt. Ich kenne nur wenige Hindenburgbüsten und finde von diesen die Blockersche am besten, aber ich bezweifle, ob diese Leute sie verstehen. Da du wahrscheinlich alle prominenten Büsten von Hindenburg kennen wirst, möchte ich dich bitten, mir ganz kurz mitzuteilen, welche Büste Du, nicht für einen hochkünstlerischen, aber vielleicht für einen etwas verfeinerten Durchschnittsgeschmack deutschnationaler Prägung für am trefflichsten hältst ..." -.

Dvoráks unbekannte Schülerin

19 **Dvorák, Antonín**, Komponist (1841-1904). Gedrucktes und handschriftlich ausgefülltes Dokument mit eigenh. U. "Ant. Dvorák". Prag, 10. VII. 1903. Fol. (33 x 23 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Siegelstempel und Stempelmarke. 3.800.-

Sehr seltenes Dokument aus Dvoráks Zeit als Prager Konservatoriumsdirektor (1901-04). - Abschlußzeugnis für die 22-jährige Pianistin Hedwig Oesterreicher aus Prag, die das Konservatorium von 1894-1903 besucht hatte. Ihr wird eine bedeutende künstlerische Begabung bescheinigt. Außer der Unterschrift Dvoráks mit weiteren Unterschriften bedeutender Lehrer: I. Heinrich (Jindrich) Kaan von Albest, Pianist und Komponist (1852-1926). Im März 1884 begleitete Kaan seinen Freund Dvorák nach London. 1889 wurde er Lehrer am Prager Konservatorium und 1907 dessen Direktor. - II. und III. Josef Foerster, Organist und Komponist (1833-1907). Vater von Joseph Bohuslav Foerster. - IV. Karel Hoffmeister, Pianist, Klavierpädagoge und Musikwissenschaftler (1868-1952). Schüler und Nachfolger von Kaan, Verfasser einer Monographie über Dvorák (Prag 1924; London 1928). - V. Symphorien Oudin, Französisch-Lehrer. - VI. Luigi Tonelli, Italienisch-Lehrer. - Hedwig Oesterreicher ist erwähnt in: Johann Branberger, Das Konservatorium für Musik in Prag, 1911, S. 347 (auch auf der Website des Sophie-Drinker-Intituts). Über ihre spätere Tätigkeit ist bisher nichts bekannt. - Mit großem braunem Fleck. Einrisse in den Knickfalten teilw. alt hinterlegt.

20 **Faraday, Michael**, Naturforscher (1791-1867). Eigenh. Brief mit U. London, 6. V. 1860. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit blindgeprägtem Wappen der Royal Institution of Great Britain. 700.-

An den Schriftsteller und Verleger John Taylor (1781-1864), über dessen Buch "The Great Pyramid": "[...] I hasten to thank you very sincerely for your kindness in sending me a copy of your work upon the Great Pyramid. As soon as I have finished the work of the Season I like for great instruction & interest in the making of it [...]" - Faraday, einer der bedeutendsten Naturforscher aller Zeiten, bekleidete von 1827 bis 1861 den Lehrstuhl für Chemie an der Royal Institution. - Taylors Buch "The Great Pyramid. Why was it built?" erschien 1859 in London.

Alfred Kerr

21 **Frenssen, Gustav**, Schriftsteller (1863-1945). Eigenh. Brief mit U. Barlt, 29. V. 1920. Kl.-4°. 3 Seiten, auf einem Doppelblatt. 150.-

An einen Geheimrat, über seine schriftstellerischen Arbeiten und den Litaraturkritiker Alfred Kerr: "Sie schrieben mir im Jahr 18 ein Wort über Kerr, das mir damals wolgetan hat. Auch ich habe Kerr sehr gern. Er ist eben ein froher, ein windfrischer Mann, und alle Kritiker sollten so sein. Aber statt dessen sind es meist die Gegenteiligen ... Meisten arbeite ich an einer großen Erzählung ... Inzwischen schuf ich einen größeren Aufsatz über meinen Landsmann Jakob Albert, den sog. Halligmaler ..." - Der Dichter, der sich vorwiegend mit Schilderungen von Land und Leuten in Norddeutschland beschäftigte, gehörte zu den erfolgreichsten Schriftstellern seiner Zeit mit einer Gesamtauflage in Millionenhöhe. 1912 wurde er für den Nobelpreis vorgeschlagen.

Honorar und Kaffee aus Amerika

22 **Freud, Sigmund**, Begründer der Psychoanalyse (1856-1939). Eigenh. Brief mit U. "Sigm". Wien, 8. IV. 1923. Gr.-8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf "Prof. Dr. Freud, Wien IX, Berggasse 19". 6.800.-

An seinen Neffen Edward Bernays (1891-1995), den Sohn seiner Schwester Anna, die in die Vereinigten Staaten ausgewandert war. Edward half seinem Onkel bei der Übersetzung und Veröffentlichung seiner Werke in den USA: "Dear Edward, Ich danke Dir sehr für die angekündigte Geldsendung und Deine sonstigen liebenswürdigen Anerbieten. Du bist in Wahrheit der einzige Verwandte, von dem ich je, oder wenigstens seit vielen Jahren, etwas gehört habe. Wenn Deine junge Frau nach Wien kommt werden wir versuchen freundlich mit ihr zu sein. Dein Vetter Oliver soll am 10t. d. M. in Berlin heiraten. Mama und Martin sind als Deputation gestern hingefahren. Was ich gegenwärtig von Dir brauche? Ich habe Dich durch Dithe um eine Kiste Washington Coffee bitten lassen. Das Geld solltest Du Dir vom erwarteten Eingang an royalties abziehen. Hoffentlich hast Du es schon gethan, sonst müßten wir an andere Wege der Zahlung denken. The Psycho-Analyt. Press hat sich jetzt vom Verlag getrennt und arbeitet als selbständiges Unternehmen in London. So kann ich dort die Geschäftsverbindung mit Dir, die ich durchsetzen wollte, nicht betreiben [...]" - Bernays, später Werbefachmann, sorgte für die Veröffentlichung von Freuds "Introductory Lectures on Psychoanalysis" in den USA und schickte das Honorar an seinen Onkel in Wien. Weitere Angebote wie Lesereisen und populäre Zeitschriftenartikel lehnte Freud allerdings ab, etwa im vorliegenden Brief. Bernays gilt als Begründer der auf Freuds Theorien beruhenden "Public Relations" und hatte sich mit dieser Geschäftsidee selbständig gemacht. - Oliver Freud (1891-1969) war der dritte Sohn, Martin (1889-1967) der älteste Sohn von Sigmund und Martha Freud. Oliver heiratete am 10. April 1923 Henny Fuchs (1892-1971). - Gut erhalten.

Schädellehre

23 **Gall, Franz Joseph**, Mediziner, Entdecker der "Phrenologie" (1758-1828). Eigenh. Billett mit U. "F. Jos. Gall". Paris, März 1819. Qu.-8° (11 x 17,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt (Respektblatt mit Schriftblatt verklebt und mit Eingangsvermerk). 700.-

An seinen Pariser Verleger Frédéric (Friedrich) Schoell (1766-1833): "Je prie Monsieur Schoell d'avoir la bonté de completer les deux exemplaires de mon grand ouvrage, deviennet de droit à Monsieur Desnoyers [...]" Mit Erledigungsvermerk von Schoell, dem zu Folge die Teile 1 und 1.II.1 des großen Werkes "Anatomie et Physiologie du système nerveux en général et du cerveau en particulier" (Paris, F. Schoell, 1810-19; 4 Bände) nachgeliefert wurden. Der Begünstigte ist vielleicht der Kupferstecher Auguste Gaspard Louis Boucher Desnoyers (1779-1857). Schoell verlegte auch Alexander von Humboldts Werke in Frankreich. - Gall wirkte seit 1807 in Paris und veröffentlichte dort sein Lebenswerk "Anatomie und Physiologie des Nervensystems überhaupt und des Gehirns insbesondere" auf Französisch und Deutsch. - Briefe von Gall sind sehr selten.

Schulgeschichten mit Ohrfeige

24 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Gedichtmanuskript (64 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8° (22 x 13,7 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 600.-

Sehr schöne Niederschrift seines autobiographisch erählenden Gedichts "Schulgeschichten": "Wer jemals, war es noch so kurz, auf schmaler Bank | Am schrägen, vielzerschnittenen Tisch als Schüler saß, | Der kennt den Reiz von Schulgeschichten. Laßt mich denn | Der Art ein paar berichten! [...]" Erinnerung an Geibels Schulzeit im Lübecker Katharineum und an seinen Rektor mit zwei Anekdoten. Die zweite dreht sich um die Bestrafung nach einem Raufhändel mit Nachbarschülern, die in einer deftigen Ohrfeige bestand - allerdings nicht für das Raufen, sondern für einen im lateinisch geführten Verhör falsch angewendeten Konjunktiv! "[...] Nimmer hab' ich mich seitdem | Des Konjunktivs beflissen, wo's ein Faktum galt; | Selbst nicht bei Hof. Und das war manchmal schwer genug." - Zuerst gedruckt in "Argo", 1859, S. 31 f., sodann in "Gedichte und Gedenklblätter" (Vermischte Gedichte, Zweites Buch; 1864) sowie in der Werkausgabe von 1918, S. 182 ff). - Sehr schön erhalten.

25 **Gersdorf, Wilhelmine von**, Schriftstellerin (1768-1847). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 6. VIII. 1834. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An die Calvé'sche Buchhandlung in Prag: "Ew. Wohlgeboren verzeihen daß ich so frei bin Ihnen zu der Ehre des Verlags, zu welchem ich schon seit Jahren bis jetzt vergeblich Hoffnung hatte, eine Uebersetzung des [Charles Victor Prévôt] d'Arincourtschen neuesten, interessanten, und wohl der strengsten Censur genügenden Werkes: 'Der

Bräuer - König' (le Brasseur-Roi) 2 Thle anzutragen. Ich wünschte diese Arbeit um so mehr in Ihrem Lande anzubringen, als sich bereits das Manuscript in Prag in der Enderschen Buchhandlung befindet, und ich es nicht gern zurückkommen lassen möchte sondern es gegen Baares und gewiß sehr billiges Honorar zu verkaufen wünsche. Erzeigen Sie mir die Ehre darauf zu reflectieren, und es sich in der Enderschen Buchhandlung bald möglichst vorzeigen zu lassen. Ich habe das Honorar für das ganze Werk 60 rh sächs. bestimmt, will mich aber, sofern es zuviel ist, auch noch zum nachlassen bequemen [...]" - Gersdorf schreib unter verschiedenen Pseudonymen eine große Anzahl Romane.

26 Glasunow [Glazunov] , Alexander [Aleksandr], Komponist (1865-1936). Gedrucktes Porträt mit eigenh. Widmung und U. am Unterrand. Paris, 29. V. 1907. 4° (27,5 x 22 cm). 1 Seite. 600.-

"A Monsieur Weiller | Souvenir de la part de Alexandre Glazounov | 29 Mai 1907 Paris." - Die Dedikation findet sich unter der Reproduktion eines Glasunow-Porträts (Halbfigur, stehend) von V. Sérow (Nicht im Bildband von Gojowy). Der Komponist befand sich seinerzeit in Paris anlässlich der Aufführung seiner 2. Symphonie, die er dem Andenken von Franz Liszt gewidmet hatte bzw. zu den "Concerts historiques russes". - Dekorativ.

Für den Bürgermeister von Berg "Schatzl-Paul"

27 Graf, Oskar Maria, Schriftsteller (1894-1967). Im Winkel des Lebens. Berlin, Büchergilde Gutenberg, 1927. 8° (17,5 x 11 cm). Mit 8 Holzschnitten nach Walter Bergmann. 196 S., 1 Bl. Illustrierte OLwd. (leicht bestoßen). 780.-

Erste Ausgabe. - Mit 7-zeiliger eigenh. Widmung und U. an Paul Huber (1886-1952): "Dem tüchtigen Berger | Bürgermeister | Paul Huber | mit freundschaftlichen Grüßen | Oskar Maria Graf | München, 5. Dez. 27". Der wohlhabende Bauer Paul Huber war in Grafs Heimatgemeinde Berg am Starnberger See von 1926-33 Bürgermeister; da er sich standhaft weigerte, der NSDAP nach der Machtübernahme beizutreten, wurde er von den Nazis abgesetzt. Huber war gut bekannt mit Oskar Maria Graf und blieb auch in Amerika schriftlich im Kontakt mit ihm. Nach der Befreiung wurde Huber 1946 als Bürgermeister wiedergewählt. - Zu den Spuren in Grafs Werk vgl.: Katja Sebold, Mein bester Spezi ist der Kramerfeichtmartl gewesen. Auf den Spuren von Oskar Maria Graf in Berg am Starnberger See. München 2018. - Pfanner 24. - Gut erhalten.

28 Grass, Günter, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). Eigenh. Brief mit U. "Günter". Paris, 21. IV. 1957. Fol. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag (Frankaturaussriss). 700.-

An den Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin: "Lieber Karl, vielen Dank für Deine Briefe. Den Filmentwurf für Bolle werde ich machen. Mir ist schon etwas eingefallen. In 10-14 Tagen

sollst Du es haben. Wir hatten in der letzten Zeit soviel Besuch. Darunter auch Walter Höllerer, den Herausgeber der 'Akzente'. Ich gab ihm Deine literarischen Werke. Nach einigem Lesen sagte er: 'Die Gedichte eines Malers'. Die Geschichte wollte ihm nicht gefallen. Einverstanden war er mit: 'An einen Dichter'. Er hat die Gedichte mitgenommen. Das Klima hier bekommt mir. Kleine Plastiken, große Zeichnungen und kurze wie längere Theaterszenen lassen sich realisieren. Das Zeug scheint auch im Vaterland Leser zu finden. Und die Theaterkritiker, wohlwollend und restaurativ kämpfend, suchen krampfhaft, von wem ich wohl abstamme. Nach dem arischen Nachweis wird nun der literarische in schreckliche Mode kommen. Bald schreibe ich Dir einen längeren Brief [...] Anna lärmst in der Küche und grüsst mit gleicher Post. Exposé schicke ich später!" - Zum Exposé für einen Zeichentrick-Werbefilm für die "Bolle-Pommerschen-Selbstbedienungsläden", in denen Känguruhs eine Hauptrolle spielten, vgl. Das Milch-Märchen. Hrsg. von K. Schlüter, 2013, S. 19 ff. und 54 ff.

29 **Grieg, Edvard**, Komponist (1843-1907). Eigenh. Postkarte mit U. Kopenhagen "Hotel Fönix", 24. III. 1902. 1 Seite. Mit Adresse. 1.950.-

Norwegisch an Sophie Mörch in England über sein Lied "Frühling" op. 33, 2 [Übersetzung]: "[...] Eine große Anzahl meiner Lieder wurden mit französischem Text veröffentlicht, - darunter auch 'Vären' - von meinem Verleger in Leipzig, C. F. Peters. Dieses Lied wurde in Norwegen geschrieben. Digter af Vinje ['Digte af Aasmund Olavsson Vinje' op. 33] ist eine melancholische Betrachtung des Frühlings, der 'vielleicht der letzte ist' [...]" - Montagespur am Kopf der Adressseite.

"jetzt kratzen wir alle ab"

30 **Gulbransson, Olaf**, Zeichner und Graphiker (1873-1958). Eigenh. Brief mit U. "Olaf" und silhouettenartiger Tuschfederzeichnung. Ohne Ort und Jahr (Tegernsee, 1942). Fol. (29,5 x 21 cm). 1 Seite. 1.000.-

An den Verleger (Albert Langen) Korfiz Holm (1872-1942) aus Anlass des Todes seiner Frau Annie (1870-1942): "Mein lieber Korfitz - und ich kann mich die liebe Annie nicht anders vorstellen als wie sie war in Finsterwald - die Franz Josefsstrasse - wie sie mir geholfen hat mit meinen ersten Frack - bei [dem Hofschneider Gabriel] Schöllhorn. Immer war sie so hilfsbereit und lieb zu mir. Und jetzt ists aus. Korfitz jetzt kratzen wir alle ab - schöner war es - wie wir noch alle beinander waren. Dein alter Olaf." - Korfiz Holm hatte 1899 verwitwete Augusta "Annie" Ziemann (geb. Schleich) geheiratet, die drei Töchter mit in die Ehe brachte. - Die schöne Tuschkunstzeichnung zeigt die Hand des Künstlers, die von oben zwei Glockenblumen reicht, schwarz getuscht als Schattenriss. - Papier leicht wellig.

31 **Gustav III.**, König von Schweden (1746-1792). Brief mit eigenh. U. "Gustaf". Stockholm, 19. I. 1776. Fol. (37,5 x 23,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. Mit adressiertem Umschlag mit papiergedecktem Siegel. 400.-

In schwedischer Sprache an Ferdinand I., König von Neapel und Sizilien (1751-1825) mit Neujahrswünschen und Erwähnung seiner Tochter Maria Anna (1775-1780). - Gegengezeichnet von dem Kammerpräsidenten und Büchersammler Carl Albrecht Rosenadler (1717-1799). - Gustav war durch Heirat ein Neffe von Friedrich dem Großen. Er wurde auf einem Maskenball ermordet. - Schön erhalten.

32 **Hauptmann, Carl**, Schriftsteller (1858-1921). Gedichttyposkript (15 Zeilen) mit eigenh.U. Ohne Ort, Ohne Jahr. Fol. 1 Seite. 200.-

"Mich selber! | Ich will mich selber finden | im flüchtigen Erdengang - | was anderes nie ergründen | ich will mich selber künden | in meinem Seelenklang ..." - Gedruckt in: "Das Suchen der Zeit. Blätter deutscher Zukunft. Hrsg. von Friedrich Daab und Hans Wegener. Bd. 2. Berlin 1904.

Widmungen und Briefe

33 **Hausmann, Manfred**, Schriftsteller (1898-1986). 9 Werke mit schönen, langen eigenh. Widmungen und U., dazu 11 eigenh. Briefe mit U. an den Empfänger der Widmungsexemplare. Neukirchen-Vluyn, Frankfurt u.a., 1953-1978. 8°. OPp. und OLn. mit Schutzumschlag. 500.-

"Es gibt keine größere mutterseeleneinsamere Einsamkeit als das Stehen vor Gott ..." (Andreas, 1955). - "Ehe, das ist ein verzweifelttes Suchen nach Gott. Vielleicht das verzweifeltste. Glückliche jene, die nicht nur in Verzweiflung, sondern zuweilen auch in getroster Verzweiflung lieben können ..." (Zwei unter Millionen, 1964). - "Der Sinn des Lebens, und also auch seines Lebens, ist sehr wohl, in die Irre zu gehen, der tödlichen Verlassenheit des Menschen inne zu werden ..." (Martin 1952). - "Das Glück kostet viele Tränen. Vielleicht wäre es sonst nicht das Glück ..." (Isabel 1953). - "Das Leben ist viel großartiger als der Tod ..." (Bis nördlich von Jan Mayen, 1978). - "Wo kein Sinn mehr weiß, waltet erst der Sinn ..." (So beginnt das Licht, ca. 1960). - "An ihrer Oberfläche sind die Dinge dieser Welt so schön, aber wer stehen bleibt und tiefer hineinblickt, findet nichts als Traurigkeit ..." (Fünf Romane, 1961). - "O Herr, lass mich verzweifeln an der Fremdheit um dich ..." (Irrsal der Liebe, 1960). - "Frau Charlotte Becker mit nachbleibenden Grüßen ..." (Isabel 1953).

"Frühlingstag" in Montagnola

34 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit eigenh. Aquarell und Titel. Ohne Ort und Jahr [Montagnola, ca. 1940]. Gr.-8° (21 x 15 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. Auf unbeschnittenem Bütten. 5.000.-

Herrliches Doppelblatt mit schöner aquarellierter Federzeichnung und Titel auf dem ersten Blatt: "Frühlingstag || Wind im Gesträuch und Vogelpfiff, | Und hoch im höchsten süßen Blau | Ein stilles, stolzes Wolkenschiff ... | Ich träume von einer blonden Frau, | Ich träume von meiner Jugendzeit, | Der hohe Himmel blau und weit | Ist meiner Sehnsucht Wiege [...]" Am Schluss hat der Dichter als Vignette mit der Feder eine Blume gezeichnet. - Das Aquarell zeigt eine Landschaft im Tessin, im Vordergrund ein Haus zwischen zwei Bäumen, dahinter ein See, in der Ferne blaue Berge. Die Ähnlichkeit mit der Lage der "Casa Hesse" in Montagnola ist unverkennbar. - Schöne Dichterhandschrift in frischem Zustand.

35 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Karte mit farb. Illustration, eigenh. Grußwort und U. in Tinte. Ohne Ort und Jahr (1957). 14,5 x 10,5 cm. 200.-

"Herzlichst dankt u. grüsst H Hesse". - Farbige Reproduktion eines Aquarells: Montagnola 1926.

"Bedürfnis nach Nicht-sehen"

36 **Hofmannsthal, Hugo von**, Schriftsteller (1874-1929). Eigenh. Brief mit U. Rodaun, Ostermontag, ohne Jahr. 8° (17,6 x 11 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 750.-

"Liebe gnädige Frau, Vielleicht haben wir uns nun selten und wenig genug gesehen in diesen letzten zwei Monaten um jedes Bedürfnis nach Nicht-sehen zu befriedigen. Zur Ausrede höre ich, dass sie nun nach Italien reisen. Jedenfalls möchte ich sie jetzt einmal für eine Stunde sehen - und das am Mittwoch um 4h oder etwas früher (3/4 4) bei Ihnen. Bitte sagen Sie für diese eine Stunde den odiosen Hühnern, Halb-hühnern und Quasi-hühnern ab und seien für mich zuhause. Wenn Sie zur gleichen Stunde lieber in die Stallburggasse kommen wollen so sagen Sie das durch eine Zeile die ich Dienstag beim Portier Stallburggasse finde. Mittwoch nachmittags ist Irene [Redlich-Hellmann] in Heiligenstadt [...]" - In der Stallburggasse befand sich Hofmannsthals Wiener Stadtquartier. Irene (geb. Redlich; 1882-1944) und Paul Hellmann (1876-1938) gehörten zu Hofmannsthals engerem Freundeskreis.

37 **Holm, Korfiz**, Schriftsteller und Verleger (1871-1942). Eigenh. Gedichtmanuskript (27 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr (München, Weihnachten 1935). Fol. 1 Seite. Bleistift. 250.-

Gelegenheitsgedicht für seinen Arzt, den Urologen Ferdinand May (1898-1978) oder dessen gleichnamigen Vater: "Von allen Ärzten, die was leisten, | Gefällt mir Ferdl May am maysten [...] Als mich befallen ein Gebrest, | Kamst Du daher mit Deiner Spritze | (Bis dahin Zielpunkt meiner Witze) | Und flössest Hexamethylen, | Weil meine Venen gar so schön, | In mich hinein nach Viertellitern [...] Und siehe da: bald kriegt' ich Ferien | Vom Angriff der Koli-Bakterien [...]" - Papier etw. gewellt.

Chodowieckis "charmantes productions"

38 **Huber, Michael**, Philologe, Literaturhistoriker und Schriftsteller (1727-1804). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 18. II. 1775. 4° (23 x 18,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausschnitt. 750.-

Interessanter Brief an den Grafiker Daniel Chodowiecki in Berlin, mit Dank für Chodowieckis "charmantes productions", die er durch den gemeinsamen Freund Anton Graff erhalten habe: "[...] Quand Mr. [Siegfried Leberecht] Crusius m'a montré les premiers dessins que vous avez faits pour notre Alphabet, je voulois vous écrire [...] Tous ces dessins sont charmants, à l'exception de celui qui représente la mort de Turenne [...]" Sodann mit ausführlichen Verbesserungsvorschlägen zu dieser Illustration. "[...] Vous recevez aussi les Conversations d'Emilie, ouvrage que j'ai fait imprimer chez notre ami Crusius [...] Mon Hagedorn m'occupe toujours nuit et jours, aussi paroîtra-t-il à Paques [...] J'apprend que [Georg Friedrich] Schmidt est mort; C'est une perte pour la gravure [...] Graff est retourné à Dresde, où il se prepare pour l'exposition, qui se fera le mois prochain [...]" - Gemeint ist wohl der Tafelband zu Basedows Elementarwerk (Leipzig, Crusius, 1774 ff.), der 100 Graphiken enthielt und seine 1775 erschienene Übersetzung von Chr. L. von Hagedorns "Betrachtungen über die Malerei". - Huber lebte seit etwa 1750 in Paris im Milieu der Enzyklopädisten und war dort später als Sprachlehrer und Mitarbeiter des Journal étranger tätig. 1766 zog er nach Leipzig, wo er an der Universität als Sprachlehrer tätig war. Huber machte sich verdient durch die Übersetzung von deutschen Autoren ins Französische. Als sein Hauptwerk gilt das "Handbuch für Kunstliebhaber und Sammler" (1796-1804). Er ist der Vater von Ludwig Ferdinand Huber. - Sehr selten.

Im Visitenkartenalbum

39 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. beschriftete, gestoch. Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr [Berlin, um 1848]. 4,5 x 8 cm. 1 Seite. Auf ein beschriftetes Quartblatt montiert. 800.-

Gestochener Name "Alexandre de Humboldt" auf weißem Glanzpapier mit eigenh. Beschriftung: "hommage respectueux de de vouement et d'affection pour Mr le Cte Egon de Fürstenberg-Stammheim." - Humboldt und der Politiker Franz Egon Graf von Fürstenberg-Stammheim (1797-1859) trafen sich am preußischen Hof im Potsdamer Stadtschloß am 2. April 1848 um 20 Uhr zu Tee und

Souper. Dem vorausgegangen war eine Audienz am 20. Januar 1848. - Humboldts Visitenkarte bildet sozusagen die Galionsfigur zu einem Visitenkartenalbum der höfischen und zivilen Gesellschaft um 1850 in Berlin und im Rheinland: "Visitenkarten Album H" (goldgepr. Dekkeltitel). Klebealbum mit 170 weiteren mont. Visitenkarten auf 37 Blättern. Braunes Ldr. d. Zt. mit Glanzpapiervorsätzen, dreiseit. Goldschnitt und 1 Schließe von 2 (etw. bestoßen und beschabt). - Karten aus den Familien Hohenlohe, Hohenzollern, Holstein, Hatzfeld, Hompesch, Heckel von Donnersmarck, Hardenberg, Hoym, Hiller von Gärtringen, von der Heydt u. v. a., sowie H[einrich] Heimsoeth (1811-1887), A. Hesselberg, Alb. Heising, Hermes, Chr[istian] Fr[iedrich] Harless (1773-1853), W. Hensel, [Karl Wilhelm Ludwig] Heyse (1797-1855), Dr. Hasenclever, Humann, Hagemann, Julius Hübner (1806-1882), dazu zahlreiche Damenkarten. - Einige Karten sind gelocht (sie wurden nach Erledigung aufgespießt) oder wurden an den Ecken geknickt, eine übliche Kennzeichnung von persönlichen Besuchern: links oben bedeutete Besuch bei Abwesenheit, links unten Glückwünsche, rechts oben Abschiedsgruß, rechts unten Kondolenz. - Die hier gesammelten Karten meist in Stahlstich und Lithographie auf weißem Glanzpapier. Visitenkarten wurden gesammelt und bilden in ihrer Gesamtheit ein Netzwerk gesellschaftlicher Verbindungen ab. - Möglicherweise aus dem Besitz von Egon von Fürstenberg-Stammheim, der sowohl im Rheinland als auch in Berlin politisch wirksam war.

Ein deutscher Bundesstaat

40 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit U. "A v Humboldt". Ohne Ort und Jahr, "Dienstag Nacht" [Berlin, 1850]. Gr.-8° (21,5 x 13,5 cm). 1 Seite. Doppellblatt. 900.-

"Ich bin noch ganz gerührt, theuerste Excellenz, von der Zartheit, mit der Sie meine Bitte für Dr. Schlesier so großsinnig zu erfüllen streben. Die 'nächste Zukunft des Bundesstaats' ist sicher ganz auch die meine geworden. Es ist die Schrift eines ebenso talentvollen als staatsmännisch erfahrenen Politikers. Der Verfasser - er hat für mich eine befreundete Stimme und S. 22-29 beweisen, daß er der vaterländischen Sprache auf das anmutigste mächtig ist. Als das Fragment des Cicero de republica gefunden ward sagte [Abel Francois] Villemain in der Vorrede der Ausgabe [1823]: Si l'ouvrage n'est pas de Ciceron même, il est d'un homme qui en est inspiré de ces idées profondes et généreuses [...] Gegen S. 33 (die Identität des Volkshauses mit der zweiten Preuß. Kammer) - rebelliere ich im Stillen [...]" - Der jungdeutsche Schriftsteller Gustav Schlesier (1810-1881) lebte 1850 in Stuttgart, kam aber 1852 nach Berlin, wo er 1854 durch Empfehlung von Alexander von Humboldt eine Beamtenstelle erhielt. - Die anonym erschienene 44-seitige Flugschrift "Die nächste Zukunft des deutschen Bundesstaats und die Aufgaben des ersten Erfurter Reichstags" war 1850 bei Reimer in Berlin erschienen, dem Jahr, in welchem das Erfurter Unionsparlament tagte. Als Verfasser wird Ludwig Emil Mathis vermutet.

41 **Joachim, Joseph**, Violinist und Komponist (1831-1907). Eigenh. Brief mit U. London, "13 Airlie Gardens, W.", 14. März [ohne Jahr]. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 850.-

An einen Musiker, dem er beim Versuch einer Anstellung in Glasgow hatte behilflich sein wollen: "[...] Nach eingezogenen Erkundigungen muß ich leider mitteilen, daß es nicht so aussieht als ob es mit Glasgow etwas würde. Meine Anfrage von Berlin wurde nicht beantwortet, was kein gutes Omen war. Ich denke sie wollen dort einen Engländer, oder einen ihnen schon bekannten jüngeren Musiker. | Daß Sie sich in den neuen Verhältnissen heimisch und glücklich gefühlt haben würden bezweifle ich, und wir können kaum bedauern daß nichts daraus wurde. Möchte Ihre erprobte Kraft lieber in Deutschland ieder wirksam werden! In aller Eile, denn ich bin arg in Athem gehalten [...]" - Joachim schreibt von der Adresse seines älteren Bruders Heinrich (Henry) Joachim (1824-1897) aus, der in London die Familiengeschäfte führte.

42 **Kammerer, Paul**, Zoologe (1880-1926). Eigenh. Postkarte mit U. New York, 3. IV. 1924. 1 Seite. Mit Adresse. 500.-

An den Zoologen Otto Wettstein-Westersheimb (1892-1967) in Wien über den Druck von Tafeln und eine "Eidechsenarbeit". Bestellt einen "österreichischen Landblutegel" für einen amerikanischen Kollegen. - Als 1926 der amerikanische Zoologe Gladwyn Kingsley Noble die angeblich von ihm entdeckten Brunstschwielen als Fälschung nachwies, beging Kammerer Selbstmord (vgl. Arthur Koestler, Der Krötenküsser. Der Fall des Biologen Paul Kammerer; 1971). - Sehr selten.

43 **Kleist, Friedrich Henning Sigismund**, Offizier, Obrist-Leutnant (1704-1768). Brief mit eigenh. U. "unterthänigster Diener Kleist". Kohren bei Roßwein, Sachsen, 9. III. 1762. Fol. (26 x 17 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. Mit Umschlag und Lacksiegel. 300.-

An den Prinzen von Anhalt-Köthen; entschuldigt sich wegen der Exzesse von zwei Dragonern Stoltze und Germer seines Regiments. - Kleist wurde 1743 Kommandant der Festung Spandau. Die dortige Garnison bestand u. a. aus strafversetzten Offizieren und hatte einen dementsprechend schlechten Ruf. - Etw. gebräunt, aber sehr gut erhalten.

Mit 17 signierten Originalgraphiken

44 **Koch, Walter (Hrsg.)**, Spuren in unserer Zeit. Ein Almanach. Hannover, Walter Koch, 1972. Qu.-Fol. (22,5 x 31,5 cm). Mit 17 signierten Original-Graphiken in verschiedenen Techniken und 26, meist eigenhändig signierten Textbeiträgen. Zus. 40 Beiträge in losen Blättern und Umschlägen, zus. in OLwd.-Kassette mit montierter Vorderdeckelillustration. 750.-

Nr. XXVI von 40 römisch num. Ex. für die Beiträger (Gesamtaufl. 220), hier das vom Verleger gewidmete Ex. für Rudolf Hagelstange. - Mit signierten Original-Graphiken von Woldemar Winkler, Bele Bachem, Otmar Alt, Frans Masereel, Brigitte Klimsa-Freyberg, Otto Eglau, Herbert Ott (4), Ernst Wolfhagen, Horst Skodlerrak, Conrad Felixmüller, Werner Persy, Eduard Bargheer, Rudolf Kügler und Oswin Volkamer sowie eigenh. signierten Textbeiträgen von Ellis Kraut, Peter Michael Braun, Rudolf Hagelstange, Paul Pfister, Luise Rinser, Kurt Heynicke, Cyrus Atabay, Michael Radulescu, Rolf Italiaander, Friedrich Bischoff, Ernst Wolfhagen, Claire Goll, Margarete Hannsmann, Thomas Corinth, Eduard Bargheer, Karl Krolow, Eugen Roth u.a. - Gut erhalten. - Sehr selten.

45 **Kollwitz, Käthe**, Malerin, Grafikerin und Bildhauerin (1867-1947). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Berlin), 16. II. 1936. Gr.-4° (28 x 22 cm). 2 Seiten auf 2 Blättern. 1.000.-

An den Kunsthistoriker und Museumsdirektor Eberhard Hanfstaengl (1886-1973) in München: "Ich versprach Ihnen die Aufnahme meiner Gruppe zuzuschicken und lege Ihnen hier zwei Aufnahmen bei, setze aber gleich hinzu, daß ich finde, daß sie unbrauchbar sind. Der sehr geschickte Photogr[aph] hat sich redlich bemüht, etwas Gutes herauszubringen, es ist ihm aber nicht gelungen. Das starke Hervorspringen der einzelnen Gliedmaßen hat bei der Aufnahme zu Verzerrungen der Proportionen geführt. Eine solche Aufnahme ist keine Empfehlung für das Werk und leider nicht zu brauchen. | Ich hatte in voriger Woche den Bildhauer Herrn [Ludwig] Kasper [1893-1945] bei mir im Atelier. Er interessierte sich für die Arbeit und meint, daß der mir genannte Preis für Aushauen und Material zu hoch gegriffen sei. Wenigstens 500 M. meint er wären zu streichen. Das hat mich ermutigt doch an das Aushauen der Gruppe mit meinen eigenen Mitteln heranzugehn. Besonders da ich ja nicht die ganze Summe mit eins zu zahlen brauche, sondern je nach der Weiterführung. Selbst wenn sich mit längeren Unterbrechungen rechne, hoffe ich doch die Arbeit im Herbst, wenn die plastische Ausstellung in der Akademie vor sich gehn soll, beendet zu sehn [...]" - Schöner Brief.

Die erste bedeutende Autographensammlerin

46 **König-Warthausen, Elise von**, Autographensammlerin (1835-1921). Eigenh. Brief mit U. Warthausen, 25. X. 1878. 8°. 6 Seiten, auf 2 Doppelblättern. Mit gest. Briefkopf (Burg Warthausen). 350.-

Sehr ausführlicher und informativer Brief über ihre Tätigkeit als Autographensammlerin: "... Euer Hochwohlgeboren! Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen Ihnen meine Photographie, die leider in jeder Beziehung hässlichst, senden zu dürfen, u. habe ich mich sehr gefreut, Ihre Bekanntschaft wenigstens im Bild zu machen ... Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, daß ich seit 8 Jahren mit großer Leidenschaft Autographen sammle? In dieser Zeit habe ich zwischen 5 u. 6000 Nummern zusammengebracht, darunter allerdings sehr Vieles von zweifelhaftem Werthe, aber auch Proben erster Größe wie z. B.

Rafael Sanzio di Urbino. Heute erhielt ich den Mormonen-Propheten Brigham Young und fast kein Tag vergeht ohne Aquisitionen. Besonderen Werth lege ich auf ältere Schriften, des 30 jähr. Krieg u. das Reformationszeitalter ist schon sehr hübsch vertreten, auch andere geschichtliche Gruppen, wie z. B. das mexikanische Drama interessieren mich speciell, aber alles findet Aufnahme was in eine solche Sammlung gehört. Berühmte u. berüchtigte Persönlichkeiten durch alle Rubriken sind ... mit möglichst genauen biographischen Notizen versehen. Diese Sammlung macht mir so viele Freude weil mir's natürlich nicht nur um die Schriftzüge zu tun ist. Ich mache mich dadurch überall ein wenig bekannt, frische Vergessenes auf und lerne Neues. Auch ist es eine Freude, wenn man Schriften geringfügigen Inhaltes gegen bessere vertauschen, den Briefen der Künstler eine kl. Skizze, den Musikern Noten beilegen kann und dergl. Das Einzige was die Freude etwas verleidet: daß man wohl oder übel betteln muß! ..." - Elise von König-Warthausen war eine der wenigen Frauen, die schon im 19. Jahrhundert eine bedeutende Autographensammlung zusammentrugen und war damit ein Einzelfall, was Günther Mecklenburg in seinem Lehrbuch wie folgt kommentierte: "Es ist eine merkwürdige, nicht zu übersehene Tatsache, daß das Autographensammeln eine fast ausschließlich männliche Angelegenheit ist ..." (Vom Autographensammeln, Marburg 1963). Die Sammlung König-Warthausen wurde im Oktober 1951 von J. A. Stargardt und Karl & Faber versteigert.

47 **Kramer-Glückner, Josefine "Pepi"**, Schauspielerin und Sängerin (1874 -1954). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, Ohne Jahr. Quer-8°. 1 Seite. Gelocht. 100.-

"Aviso für Liebende: | Zeichnet auf die Siebente! | Was könnte bessere am Platze sein | Als für sein Schätzchen - ein Schatzschein!" - Beiliegend ein eigenh. Briefausschnitt (Grußformel): "ergebens Ihre Pepi Glückner".

48 **Lavater, Johann Caspar**, Schriftsteller und Philosoph (1741-1801). Eigenh. Brief mit U. Zürich, 31. XII. 1799. Qu.-8°. 1 Seite. Mit Adresse und Siegelrest. Auf Kartonblatt montiert. 800.-

Wohl an Madame Louis Joseph Lodibert in Crest, Département Drome: "[...] J'ose vous assurer, Madame, que Monsieur votre fils se veut bien patiemment ranger avec nous et notre moins que mediocre menage; que son honnété, son amitié, sa patience, son attention nous font beaucoup de plaisir. Dieu lui fasse la grace, de pouvoir toujours recevoir les meilleurs nouvelles [...]".

Forst und Wissenschaft

49 **Liebig, Justus von**, Chemiker (1803-1873). Eigenh. Brief mit U. "Dr Just Liebig". Giessen, 16. XI. 1843. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse, Poststempel und Siegelrest. 950.-

An Rechnungsrat Wilhelm Schleuning in Damstadt: "Ich beeile mich Sie in Kenntniß zu setzen dass Ihr Sohn heute Abend sein Examen glücklich bestanden hat; er hatte leider in seinem Hauptfache viele Lü[c]ken sonst hätte er eine bessere Nummer bekommen. In den Naturwissenschaften ist er schwach, ich habe ihm bedeutend die Leviten gelesen und ihm ganz besonders empfohlen das Versäumte nachzuholen. In unserer Zeit darf der Forstmann den andern Staatsdienern nicht nachstehen; er hat Kopf und könnte viel, viel mehr leisten." - Ernst Schleuning (1820-?) studierte ab 1840 Forstwissenschaft in Giessen, wo bereits sein Vater 1826-27 Jura studiert hatte. Seine Revierförsterprüfung im November 1842 und seine Forstinspektorprüfung im Herbst 1854 Forstinspektorprüfung bestand er beide mit Note 'gut'. Er war ab 1845 Revierförster zu Bullau und ab 1852 Oberförster zu Wald-Michelbach. Liebigs Ermahnung hatte also gewirkt. Er war übrigens der Großvater von Hanna Wolfskehl.

50 **Lindbergh, Charles**, Flugpionier (1902-1974). Eigenh. Signatur "Charles A. Lindbergh", dazu eigenh. Signatur seiner Frau "Anne Lindbergh" (1906-2001) und deren eigenh. Datierung. Ohne Ort (wahrscheinlich Berlin), 12. X. 1937. Kl.-4° (18,5 x 14 cm). 1 Seite. 1.000.-

Albumblätter zusammen mit seiner Frau und Copilotin Anne Morrow Lindbergh sind sehr selten. - Die Lindberghs hatten 1936 die Olympiade in Berlin besucht. "On 11 October 1937, Lindbergh and his wife Anne flew on their second trip to Germany. It was an unofficial visit and Lindbergh met with no Third Reich officials, but he did visit airfields and factories in Bremen and Pomerania and once again was impressed with Luftwaffe technology and capabilities. A few months later, Lindbergh was invited to examine the air forces of Czechoslovakia and Russia, but was unimpressed in comparison to what he had seen in Germany. 'Germany now has the means of destroying London, Paris and Prague if she wishes to do so', Lindbergh said. 'I am convinced that it is wiser to permit Germany's eastward expansion than to throw England and France, unprepared, into a war at this time'. Although Lindbergh believed the German Luftwaffe was unstoppable in Europe, it is not clear to what degree he ever became a Nazi sympathizer per se. 'I was far from being in accord with the philosophy, policy, and actions of the Nazi government', he later wrote. Clearly, to him the Soviet Union and communism posed a much greater threat to Europe and 'Western Civilization' as he called it, and a strong Nazi Germany could protect Western Europe from the Russians." (Jim Bredemus, "The 'Lonely Eagle': Charles Lindbergh's Involvement in WWII Politics").

51 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. "F. Liszt". [Paris] Jeudi matin, ohne Jahr. Kl.-8° (12,5 x 9,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 980.-

"Merci de votre beau zèle, cher vaillant collaborateur. Je me mets complètement à votre disposition demain et après demain dans l'après-midi, soit chez Érard soit chez vous. Veuillez fixer l'heure qui vous

sera la plus commode à votre bien cordialement dévoué F. Liszt." - Hübsch und dekorativ.

"concert-platform firework"

52 **Liszt, Franz**, Komponist und Pianist (1811-1886). Großes eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Mechelen (Malines), 10. III. 1841. Qu.-Fol. (24,7 x 27 cm). 1 Seite. Bütten. 3.800.-

Prachtvolles Blatt, drei Takte in Klaviernotation: Inzipit des berühmten und virtuosen "Grand Galop Chromatique" in Es-Dur, komponiert 1838 (Searle Nr. 219). "This work is the essence of all concert-platform fireworks" (ebda. S. 37). - Liszt konzertierte von 9. Februar bis 14. März 1841 erstmals in Belgien. Es ist wahrscheinlich, dass er auf dem Weg von Antwerpen nach Lüttich am 10. März in Mechelen ein privates Konzert gab und für seine Gastgeber - die Adelsfamilie Hynderick de Theulegoet - das hier vorliegende großartige Albumblatt schrieb (vgl. Malou Haïne, La première tournée de concerts de Franz Liszt en Belgique en 1841, in: Revue belge de Musicologie, 56, 2002, S. 241-78). - Rechts oben handschriftlicher Vermerk des Vorbesitzers Lucien Tonnelier (1860-1932), eines Pianisten am belgischen Königshof: "Cet autographe de Franz Liszt (galop chromatique) appartenant à la collection de Madame Hynderick de Theulegoet, m'a été donné, après l'exécution chez elle de la sonate de Liszt le Sospiro, la Campanella etc. - en 1902." Das Blatt blieb in Familienbesitz. - Leicht stockfleckig, rückseitig kleine Hinterlegung.

Düsseldorfer Kapellmeister

53 **Liszt, Franz**, Pianist und Komponist (1811-1886). Brief mit eigenh. U. "F. Liszt". Budapest, 22. III. 1878. 8° (20 x 12,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 2.800.-

An den Belgischen Komponisten Gustave Huberti (1843-1910): "Cher Monsieur, Je regrette que le conseil communal de Mons, n'ait pas su assez vivement apprécier vos talents et mérites pour vous retenir (malgré votre mauvaise humeur) en qualité de chef d'orchestre. L'Allemagne est surchargée de maîtres de chapelle dont la plupart restent sans emploi: quelques autres occupent des places qu'ils désirent échanger au plustôt. Mon office n'est point d'influer sur ces placements et déplacements, auxquels l'on pourvoit du mieux à Leipzig, Berlin, Vienne. Quant à Düsseldorf, vos informations sont inexactes. Les autorités du lieu auront à décider si Mr. Ratzemberger y sera officiellement établi ou non. D'autres candidats, fort protégés (de la vielle routine) ne manquent guère d'insistance Recevez, cher Monsieur, la nouvelle assurance de mes sentiments d'estime, affectueusement distingué, F. Liszt." - Der Liszt-Schüler Edmund Theodor Ratzemberger (1840-1879) war ab 1868 in Düsseldorf als Musiklehrer, Dirigent und Direktor des Singvereins tätig.

China 1860

54 **Lobscheid, Wilhelm (William)**, Missionar und Drucker in Hongkong (1822-1893). 2 eigenh. Briefe mit U. Victoria (d. i. Hongkong), 22. V. und 22. VI. 1860. Gr.-8°. Zus. 7 Seiten. Doppelblätter. 500.-

An den Zoologen Georg Frauenfeld (1807-1873) in Wien. Läßt dem Entomologen Cajetan Felder ausrichten, dass er Schmetterlinge und Käfer für ihn sammeln lassen will: "[...] Die [Franco-Britische China-] Expedition geht mit Ende dieses Monats nach dem Norden. Was für einen Einfluß die Auflösung der Engl. Franz. Allianz auf die Expedition haben wird, kann man jetzt schwer bestimmen [...]" - Er denkt, bald wieder nach Shanghai zu gehen, um "die wirkliche Ausdehnung der gegenwärtigen Rebellion etwas zu erforschen." Über die politischen Verhältnisse in China. Grüßt "die Herren von der 'Novara'-Expedition". - Lobscheid war "one of the first Protestant missionaries to reside outside treaty ports" (BDCC). Außerdem verfasste er eine chinesische Grammatik und ein Wörterbuch, die er ebenso wie eine chinesische Bibelübersetzung auch druckte und vertrieb. - Sehr selten und interessant.

Erika rechnet ab

55 **Mann, Erika**, Schriftstellerin; älteste Tochter von Thomas Mann (1905-1969). Masch. Brief mit eigenh. U. Kilchberg am Zürichsee, 19. XI. 1965. Fol. (29,5 x 21 cm). 1 Seite. Bläuliches Papier mit Briefkopf und Umschlag. 750.-

An den Thomas-Mann-Sammler und Forscher Paul Schommer über neue Thomas-Mann-Literatur: "1. Herr Klaus Schröter ist mit seiner 'Bourget-These' durchaus schiefgewickelt, und auf dem holzigsten Holzweg. Es war höchst charakteristisch für T.M., dass er jeden, noch den geringfügigsten Einfluss, dem er sich verpflichtet fühlte, 'bekannte', den betreffenden Autor immer wieder pries, sich bei ihm bedankte, etc. Bourget hat er kaum gekannt, und Schröter, der ohne unsere entscheidende Hilfe seine Bildmonographie nie hätte herausbringen können, war von meiner Mutter in diesem Sinne belehrt worden. Seine 'Erfindung' aber wollte der Wicht nicht in den Kamin schreiben, schrieb sie vielmehr, wider besseres Wissen, in sein Büchlein. | 2. Die Behauptung des Zwerges, Heinrich und T.M. hätten mittels Falschdatierungen etc. ihre Mitarbeit am 'Zwanzigsten Jahrhundert' verschleiern und verstecken wollen, ist offenbar völlig unsinnig. Da die Artikel der Brüder jeweils mit vollem Namen gezeichnet waren, spielte es ja gar keine Rolle, an welchem Orte sie sich zur Zeit des Erscheinens aufhielten. Für so dumm sollte K. Schröter den Leser nicht verkaufen. Andererseits waren die beiden Manns damals sehr junge Leute, politisch völlig ahnungslos, dafür aber begierig, sich 'gedruckt' zu sehen. Hinc illae lacrimae. | 3. Natürlich hat Dr. Heckmann aus eigener Initiative gehandelt. | Herr Saueressig - ein übergeschnappter T.M.-Verehrer - spricht von 'Auftraggebern', vermutlich, weil Heckmann zu den Herausgebern der 'Neuen Rundschau' gehört und ergo mit meinem Bruder Golo bekannt sein muss. Die Herausgeber treffen sich

aber alle Jubelzeiten einmal, und Heckmann war in keiner Weise beeinflusst, geschweige denn 'beauftragt'. Wer Heckmann kennt, (offenbar kennt K. Schröter ihn nicht), der weiss, dass dieser Autor sich für Aufträge solcher Art nicht eben höflich bedanken würde. Mich hat er einmal besucht und wir haben uns sehr gestritten. Obwohl ich krank war und bin, widersprach er mir aufs feurigste. Übrigens scheint Herr Saueressig gar nicht zu realisieren, wie infam sein Leserbrief war. Als wäre nichts geschehen, hat er mir herzlich zum Geburtstag telegraphiert. O Narre, Narre! | 4. Was Herrn Guy Stern und die 'interessanten facts', die er gesammelt habe, betrifft, so sind wir dabei, den angeblich antisemitischen Aufsatz zu veröffentlichen. In gar keiner Weise war der kleine Essay 'antisemitisch', es gibt und gab nur eine Fassung davon, und meine Mutter hat nie die geringsten 'Retouchen' - 'eiligst bewerkstelligt'. Der Herausgeber hatte sich etwas Ernsteres, Prinzipielleres erhofft und vorgeschlagen, T.M. möchte die Arbeit in diesem Sinne ändern. T.M. mochte nicht ändern und zog den Beitrag zurück. Er ist, mit handschriftlichen Korrekturen, im Zürcher T.M.-Archiv erhalten und wird, wie vermerkt, jetzt der Öffentlichkeit übergeben. Vermutlich in der 'Welt'. | So, der Brief ist fertig, und ich bin es auch [...]".

Briefmarke zu Ehren Thomas Manns

56 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Brief mit U. Focette, Marina di Pietrasanta, Lucca, 20. VIII. 1956. Gr.-8° (20,5 x 15 cm). 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag (Frankatur ausgeschnitten). 800.-

An Emil August Fester (1877-1974) in Frankfurt am Main: "[...] Die Baby-Bonds sollten nun auch einmal sich bewähren; ob ich je wieder nach Frankfurt komme, ich leider recht ungewiss. Augenblicklich sehe ich unseren Verleger Bermann-Fischer hier, und häufig ist er auch in Zürich, sodass ich seinetwegen die Reise nicht zu unternehmen brauche. Es wäre doch sehr schade, wenn die so spät wieder aufgenommene Beziehung zu einem der Fester-Buben sich nur brieflich fortsetzen sollte, wobei es zum Diskursierlichen doch gar nicht kommen kann. Ich bin mit meinen jüngsten Kindern [Elisabeth und Michael] und den Enkeln für ein paar Wochen an dieser schönen sonnigen Küste, werde sehr bestimmt Ende des Monats wieder in Kilchberg sein, wo wir im Grunde am wohlsten sind. Die Marke ist gewiss eine sinnige Ehrung, aber die Ausführung find ich auch arg unbefriedigend [...]" - Die Deutsche Bundespost hatte zum 1. Todestag Thomas Manns eine Briefmarke herausgegeben. - Elisabeth Mann-Borgese (1918-2002) hatte zwei Töchter Angelica (geb. 1940) und Domenica (geb. 1944) aus der Ehe mit Giuseppe Borgese (1882-1952). - Michael Mann (1919-1977) und Gret Moser (1916-2007) hatten zwei Söhne Frido (geb. 1940) und Anthony (Toni, geb. 1942). - In der Familie Pringsheim wurde Emil A. Fester als liebenswürdiger, unterhaltsamer Freund des Hauses geschätzt, für den der Familienjargon das Wort "diskursierlich" prägte. Ihre Mutter Hedwig Pringsheim charakterisierte ihn in ihrem Tagebuch am 22. XII. 1936 als "treu, nett, anhänglich und dischursiv wie immer". Fester schreibt in seinen Erinnerungen, sie habe ihn "das Dischkurierliche Milchen" genannt. - Emil 2August Fester war ein

Kinder- und Jugendfreund der Familie Pringsheim. Über seine Zeit in München verfasste er "Münchener Erinnerungen", die im Typoskript in der Münchener Monacensia erhalten sind: ein wichtiger, bislang unbeachtet gebliebener Quellenbestand zur Geschichte der Familie Pringsheim und zu den Jugendjahren Katia Manns. Der Spross einer Frankfurter Bankiersfamilie wurde in München geboren, wo sein Vater Direktor der Bayerischen Vereinsbank war, und kam mit 13 Jahren nach Frankfurt. Dort absolvierte er eine Kaufmannslehre. 1905 wurde er in das Bankhaus Jakob S. H. Stern berufen, später ging er nach New York zur American Metal Company, arbeitete für Edward D. Adams, dem Präsidenten der Northern-Pacific-Railway und Vertreter der Deutschen Bank. 1909 wurde Fester als Prokurist von der Philipp Holzmann A.G. zum Bau der Bagdad-Bahn übernommen.

An den Jugendfreund der Pringsheim-Kinder

57 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Brief mit U. Kilchberg am Zürichsee, 8. V. 1959. Gr.-8° (21 x 14,5 cm). 3 Seiten auf 2 Blättern. Grau getönes Papier mit gedrucktem Briefkopf "Frau Thomas Mann" und eigenh. adressiertem Umschlag (Frankatur ausgeschnitten). 1.000.-

An Emil August Fester (1877-1974) in Frankfurt am Main : "[...] Weniger erfreulich war freilich die Nachricht, dass Sie so lange und so schmerzhaft krank gewesen sind. Aber jetzt scheint die Mai-Sonne und wird Sie gewiss bald ganz wieder herstellen. Und wie gut, dass Sie eine Frau haben, die Sie hingebend Gepflegt hat. Das hohe Alter gemeinsam zu verleben, das ist das schönste Gottesgeschenk. Vielleicht ist es ein Zeichen von Sympathie, dass ich inzwischen auch krank war, wenn auch offenbar viel weniger schlimm. Ich hatte mir wieder einmal - das dritte Mal in anderthalb Jahren - eine kleine Thrombose am Bein zugelegt und lag wieder Tage lang in einem hübschen Sanatorium oberhalb von Luzern. Jetzt ist das Übel aber so ziemlich behoben, wenn ich mich auch noch etwas schonen soll und wegen der Blutverdünnung noch eine Weile unter ärztlicher Kontrolle stehe. Ich weiss wohl, dass Thomas Mann eine grosse Gemeinde von Lesern und Verehrern hat (an gehässigen Angriffen fehlt es allerdings auch nicht). Aber Sie gehören bestimmt zu seinen treuesten und empfänglichsten Anhängern. Es ist doch seltsam, dass eine solche Beziehung durch so viele Jahre bestehen konnte, ohne dass wir eine Ahnung davon hatten, und dass es, im Jahre unserer Heimkehr nach Europa, doch wenigstens einmal zu einer persönlichen Begegnung kommen konnte, freut mich nun doppelt. Und eine besonders hübsche Fügung ist es, dass auch mit meiner Familie so alte freundschaftliche Bande bestehen, wie sie in Ihren Münchener Erinnerungen festgehalten werden. Es wäre freilich schön, sich in der Schweiz einmal wiederzusehen, und besonders würde es mich freuen, endlich die Bekanntschaft Ihrer Frau zu machen. Möglicherweise komme ich in absehbarer Zeit einmal nach Frankfurt [...]" - Thomas Mann und Emil August Fester begegneten sich am 9./10. November 1952 in Frankfurt, wo Thomas Mann eine Rede zu Gerhart Hauptmanns 90. Geburtstag hielt und tags darauf aus dem "Felix Krull" las (vgl. Bürgin/Mayer 52/330). - Fester war ein Kinder- und

Jugendfreund der Familie Pringsheim. Über seine Zeit in München verfasste er "Münchener Erinnerungen", die im Typoskript in der Münchener Monacensia erhalten sind: ein wichtiger, bislang unbeachtet gebliebener Quellenbestand zur Geschichte der Familie Pringsheim und zu den Jugendjahren Katia Manns. Der Spross einer Frankfurter Bankiersfamilie wurde in München geboren, wo sein Vater Direktor der Bayerischen Vereinsbank war, und kam mit 13 Jahren nach Frankfurt. Dort absolvierte er eine Kaufmannslehre. 1905 wurde er in das Bankhaus Jakob S. H. Stern berufen, später ging er nach New York zur American Metal Company, arbeitete für Edward D. Adams, dem Präsidenten der Northern-Pacific-Railway und Vertreter der Deutschen Bank. 1909 wurde Fester als Prokurist von der Philipp Holzmann A.G. zum Bau der Bagdad-Bahn übernommen.

Erika Mann - Jella Lepman

58 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Brief mit U. Kilchberg, 2. XII. 1960. Gr.-8° (21 x 14,5 cm). 3 Seiten auf 2 Blättern. Mit Briefkopf "Frau Thomas Mann" und eigenh. Umschlag. 800.-

An Emil August Fester (1877-1974) in Frankfurt am Main, u. a. über einen Unfall ihrer Tochter Erika: "[...] Vor zwei Monaten kam sie so unglücklich zu Fall, dass sie sich den Schenkelhals brach, eine der schlimmsten Frakturen, die es gibt, wozu noch, nicht ohne Verschulden der Ärzte, mit allerlei Komplikationen kamen. Wir haben sie nun wenigstens in eine andere Klinik bringen können, wo sie sehr gut aufgehoben zu sein scheint. Aber wann sie wieder auch nur an Krücken wird gehen können, ist garnicht abzusehen. Ach ja, das Interview! Nur ungern habe ich Frau Yella Leppmann [so!], eine gute Bekannte, dazu ermächtigt. Aber dass ich samt meinen Töchtern nun darin auftreten soll, das wusste ich nicht [...] Ich bin vorläufig durch Erikas Unfall hier sehr gebunden. Ob ich nach den Feiertagen, wie nun schon seit vielen Jahren, mit Kindern und Enkeln nach Pontresina werde gehen können, ist noch ganz ungewiss. Es hängt davon ab, ob eine gute Freundin von Erika mich inzwischen vertreten kann. Leider wurde sie aber kürzlich von einem Auto angefahren, und obwohl sie noch glücklich davon kam, ist es noch ungewiss, ob sie wird reisen können [...]" - Jella Lepman (1891-1970) veröffentlichte das erwähnte Interview "Die Gefährtin des Dichters: Katia Mann" in "Heim und Leben" (Jg. 30, Nr. 38, 23. IX. 1961) im Anschluß an ihren Text "Thomas Mann, so wie ihn viele nicht kennen" (vgl. Jonas II, 1979, S. 120). Sie begründete nach Jahren des Exils die Internationale Jugendbibliothek in München. - Emil August Fester war ein Kinder- und Jugendfreund der Familie Pringsheim. Über seine Zeit in München verfasste er "Münchener Erinnerungen", die im Typoskript in der Münchener Monacensia erhalten sind: ein wichtiger, bislang unbeachtet gebliebener Quellenbestand zur Geschichte der Familie Pringsheim und zu den Jugendjahren Katia Manns. Der Spross einer Frankfurter Bankiersfamilie wurde in München geboren, wo sein Vater Direktor der Bayerischen Vereinsbank war, und kam mit 13 Jahren nach Frankfurt. Dort absolvierte er eine Kaufmannslehre. 1905 wurde er in das Bankhaus Jakob S. H. Stern berufen, später ging er nach New York zur American Metal

Company, arbeitete für Edward D. Adams, dem Präsidenten der Northern-Pacific-Railway und Vertreter der Deutschen Bank. 1909 wurde Fester als Prokurist von der Philipp Holzmann A.G. zum Bau der Bagdad-Bahn übernommen.

Widmungsexemplar für Helen Lowe-Porter

59 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Die Forderung des Tages. Reden und Aufsätze aus den Jahren 1925-1929. Berlin, S. Fischer, 1930. 8° (18,7 x 12,4 cm). 417 S., 5 Bl. OLwd. mit Schutzumschlag (Schutzumschlag etwas fleckig, Ober- und Unterrand gering beschnitten. Leinenbezug an den Kapitalen sowie Innengelenke etw. beschädigt). 850.-

Erste Ausgabe dieser Aufsatzsammlung, erschienen innerhalb der "Gesammelten Werke in Einzelausgaben". - Vorsatzblatt mit Bleistiftwidmung "Seiner englischen Übersetzerin in wahrer Dankbarkeit | München 17. XI. 29 | der Verfasser". - Gemeint ist Helen Lowe-Porter (1877-1963), die ab 1924 die Werke von Thomas Mann ins Englische übersetzte. - Potempa B 67.

Signierte Jubiläumsausgabe

60 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Buddenbrooks. Verfall einer Familie. (951. bis 980. Tsd. der Sonderausgabe). Berlin, S. Fischer, 1932. 8° (18,5 x 11,5 cm). 728 S., 1 Bl., 2 Bl. Verlagsanzeigen, 1 Bl. OLwd. 1.600.-

Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U.: "An | Eva Putzel | mit allen guten Wünschen | London, 19. Aug. 1950 | Thomas Mann." - Thomas Mann war am 17. August von Zürich nach London geflogen, wo er von Ida Herz empfangen wurde und bis zum 20. August blieb. Am 19. August "Lunch mit der Herz", wo er wohl auch deren Nichte Eva Putzel (1925-1950) kennen lernte. Eva Putzel und ihre Eltern Otto und Lena stammten wie Ida Herz aus Nürnberg und waren nach England emigriert. Thomas Mann hatte bereits 1925 "Herr und Hund" der kleinen Eva gewidmet und das Buch Ida Herz als Geschenk mitgegeben. Mit Erika diskutierte er in diesen Tagen, ob der in das Amerike McCarthys zurückkehren sollte. - Innendeckel mit kleiner Londoner Buchhändlermarke. - Bürgin 2 E. - Sehr gutes Exemplar.

Exil in Aix

61 **Martinu, Bohuslav**, Komponist (1890-1959). Eigenh. Brief mit U. Aix-en-Provence, 3. IX. 1940. 4° (27 x 21 cm). 2 Seiten. 1.250.-

An den Komponisten Marcel Mihalovici (1898-1985) in Cannes: "[...] Je vous remercie pour des nouvelles, j'ai bien reçu les deux lettres et je me suis tout le temps preparer a repondre mais les jours passent ... Nous sommes toujours très bien ici, j'ai commencé à travailler et il fait toujours chaud mais tout cela nous vous le disant quand vous serai ici

et j'espère que ce ne sera pas long venez, nous vous attendrons avec beaucoup de plaisir et espérons que cela vous plaira chez nous. J'ai reçu une lettre de [Tibor] Harsanyi, je lui a répondu. Nous voulons aussi venir à Cannes pour le mois prochain et la suite, je vous demande si vous vouler bien parler à Lizika [Codreanu] et si vous voulez avec elle chercher quelque chose pour nous, un petit appartement pas trop cher, exposé au soleil qu'on a un peu chaud l'hiver, mais je ne pense pas pour tout l'année, maximum six mois. Enfin vous verrez, nous avons encore beaucoup de temps, mais il vaut mieux avoir quelque chose fixe d'avance. Je vous demanderai aussi le certificat de Cannes, comme je vous ai envoie d'ici, pour que je passe les dimanches pour laisser-passer, cela prend aussi quelques jours. Nous nous rejouissons beaucoup d'aller là bas, cela fera l'hiver plus gai, quand nous serons tous ensemble. Tous cela vous nous raconterai bientôt, nous espérons. Nous devons aller ces-jours-ci à Marseille mais je ne sais pas quel jour, j'ai reçu des nouvelles d'Amérique et il faut voir notre consul à Marseille. Vous êtes certainement déjà installé à Cannes et je suis sûre que cela vous plaira mieux [...]" - Martinu war 1923 nach Paris gegangen, um bei Albert Roussel zu studieren. Nach dem deutschen Einmarsch in Paris floh er nach Aix-en-Provence und weiter über Marseille und Lissabon in die USA. Mihalovici floh ebenso im Sommer 1940 zusammen mit Irène und Lizica Codreanu sowie deren Sohn François von Paris nach Cannes. - Papierbedingt leicht gebräunt.

Kalbsbries mit Corot, Fisch mit Kleist

62 **Matisse, Henri**, Maler (1869-1954). Eigenh. Brief mit U. Nizza (Nice), ohne Jahr [ca. 1940]. 4° (27 x 21 cm). 2 Seiten.

2.800.-

An einen Freund wegen der Benzinrationierungen: "Alors, c'est vous, cher ami, qui êtes dans Sirius puisque vous ignorez que les pauvres possesseurs d'autos n'ont droit à la plus petite mesures d'essence et sont obligés de prendre l'antique tram de Cimiez avec tous les incommodités qui comporte. Sans quoi je ne viendrais pas de prendre deux jours de lit - tout de même ce matin, c'est fini: j'ai la tête libre et je me remets au travail [...] nous mangerons un bon poisson (si vous l'aimez, faites pour penser à raconter l'histoire de Corot au sujet du ris de veau - c'est du reste trop peu pour y revener, la voici: Corot au sortir de la boutique [...] du père, est rencontré par des amies qui l'invitent à diner un jour prochain - ils lui ont fait un ris de veau pour lui faire plaisir et ils le lui disent - L'aimez-vous? Je l'adore! - Il le détestait, cependant par gentillesse il le mange, ainsi que chaque fois que ces bons amis lui offrent à dîner. Mais c'était Corot. Je n'en ferais pas autant et vous non plus. Nous mangerons donc un bon poisson vendredi à la Coquille à Midi 1/2 [...] Conaissez-vous la vie romancé de Henri de Kleist? Connaissez probablement son cas, très intéressant." - Kleiner Randeinriss hinterlegt.

63 **Mendelssohn Bartholdy, Felix**, Komponist (1809-1847).
Eigenh. Brief mit U. "Felix Mendelssohn Bartholdy". Leipzig,
3. XI. 1836. 8° (20,5 x 12,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adres-
se. 3.800.-

An den Sänger und Privatgelehrten Albert Hering (1800-1880) in
Leipzig im Zusammenhang mit der Leipziger Aufführung von Hän-
dels Oratorium "Israel in Egypt": "Hochgeehrter Herr | Da ich Sie in
den letzten Proben zu Israel nicht sah, so bin ich jetzt erst im Stande
Ihnen im Namen der Herrn Directoren des Concerts eine Bitte vorzu-
tragen, die Sie wohl voraussahen, und der Sie vielleicht ausgewichen
sind. Aber es hilft Ihnen nichts - die Bitte kommt doch - nämlich die,
ob Sie die wenigen Recitative und Tenorsolos welche in Israel vor-
kommen am Montag wohl übernehmen würden. Es sind nicht viel,
aber bedeutende Sachen, auf deren guten, verstandenen Vortrag es
ankommt, Sie würden also uns Allen und der Sache einen Dienst lei-
sten, wenn Sie unsere Bitte erfüllten. Um einige Zeilen Antwort ersu-
che ich Sie ergebenst, und falls sie bejahend wäre, so möchte ich Sie
fragen ob Ihnen diesen Nachmittag um 4 Uhr eine genehme Zeit
wäre, um die Sache bei mir näher zu besprechen, oder welche andre
Ihnen lieber wäre [...]" - Die letzten nachweisbaren Proben von Hän-
dels Oratorium hatten am 28. und 31. Oktober 1836 stattgefunden. Sie
dienten zur Aufführung am 7. November 1836 in der Universitätskir-
che St. Pauli. Mendelssohn fand die Aufführung "herrlich" (vgl.
Schreibkalender). - Druck: Sämtliche Briefe, Bd. V, Nr. 1459.

Porträtfotografie

64 **Menzel. Adolph von**, Maler (1815-1905). Porträtfotogra-
fie sitzend, Ganzfigur. Kollodiumabzug mit kleiner Blindprä-
gung rechts unten. Kabinetformat. München, Adolf Baumann,
1899. 16,5 x 10,5 cm. Auf Trägerkarton. 750.-

Unbekanntes Atelierbildnis des Münchner Hoffotografen Adolf
Baumann (A. Marn Nachfolger), der ca. 1898-1912 in der Münchener
Residenzstrasse 12 (Filialen in der Maximilianstraße und am Max Jo-
sefsplatz) arbeitete und ursprünglich ein Atelier für Porträtmalerei
betrieben hatte. - Im Jahr 1899 poträtierte auch Eduard Thöny "Adolf
Menzel in Kürassieruniform zu Pferd" in einer Tuschezeichnung für
den Simlicissimus. - Minimale Oberflächenkratzer, sonst gut erhalten.
- Rückseitig gestempelt "Ad Menzel Nachlaß." - Beliegend 3 Holz-
stichporträts Menzels aus der "Gartenlaube".

65 **Miller, Ferdinand von**, Erzgießer und Bildhauer (1842-
1929). 2 eigenh. Briefkarten mit U. München, 30. III. 1925 und
14. VI. 1927. Quer-8°. Zusammen 4 Seiten. 200.-

An seinen "Freund Rockel", dem er ein altes Kästchen aus Venedig
zukommen lässt: "... Ich finde es besser, ein altes Original zu haben
wie so einen venezianischen Massenartikel! Nun möchte ich Dich
fragen, wie wir es mit der Bezahlung machen ..."

66 **Moscheles, Ignaz**, Komponist (1794-1870). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. "I. Moscheles". Leipzig, 25. V. 1852. Gr.-8° (21,5 x 14 cm). 1 Seite. Blaue Notentlinien. 580.-

Sehr schöne Niederschrift (32 Takte) für Violine und Klavier auf je 3 Notenzeilen: "Ballade in böhmischer Weise | Bruchstück aus der Sonate Op. 121 | Andantino [...] Herrn E[dmund] Singer zur freundlichen Erinnerung [...]" - Ursprünglich für Cello geschrieben; aus dem 3. Satz der 1850/51 entstandenen Sonate. - Edmund Singer (1831-1912) war Violinist und Pädagoge, ab 1861 Konzertmeister in Stuttgart.

67 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh. Brief mit U. "G P". Mailand, Via Verdi, 4, 21. I. 1917. Gr.-8° (24,5 x 15,5 cm). 1 Seite. Briefkopf. Patentbrief. Rückseitig Adresse und Frankatur. 1.400.-

An Giovacchino Forzano in Viareggio mit Aufträgen, die dringend zu erledigen seien. Sodann über den Operndirektor von Monte Carlo, Raoul Gunsbourg (1860-1955): "[...] Urge parlare a Ucini di Fiesole perchè [...] è venuto un circolare che domanda i nomi die essere trasmessi sulle tive del biondo [...] E l'ebreo de la Côte d' azur è inquieto e reclama la musica ! [...]" - Puccinis Oper "La rondine" (Die Schwalbe) war ursprünglich eine Auftragsoper für das Carltheater in Wien, wurde aber wegen des Ersten Weltkriegs am 27. März 1917 im Opernhaus von Monte Carlo uraufgeführt. Diese Premiere war die letzte Uraufführung einer seiner Opern, die Puccini selbst miterlebte.

'geregert' in Pymont

68 **Reger, Max**, Komponist (1873-1916). Eigenh. Brief mit U. "Reger". Meiningen, Marienstraße 6 I, 16. V. 1912. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 800.-

An den Kurdirektor Kurt von Beckerath in Bad Pymont über das von Fritz Busch initiierte Bach-Reger-Fest in Bad Pymont: "[...] Gestatten Sie folgende Empfehlung: wenn Sie einen Kapellmeister für Pymont brauchen so empfehle ich Ihnen allerwärmstens Herrn Kammervirtuosen H[ermann] Wiebel [1879-1952] (1. Klarinettist des Meininger Hoftheaters!) Eine bessere Wahl könnten Sie gar nicht treffen! - Sodann: Freund [Fritz] Busch hat mir mitgeteilt, daß in Pymont in diesem Sommer wieder 'geregert' werden soll. Ich komme selbstredend mit größten Vergnügen - aber ich bitte dringendst: vorm 1. August. Nach dem 1. August könnte ich nicht mehr kommen. Auch wäre ich Ihnen für baldmöglichste Mittheilung des Datums sehr dankbar. Ich sitze 'egal' in Arbeit! [...]"

"der Tod, ein bläulicher Absud"

69 **Rilke, Rainer Maria**, Schriftsteller (1875-1926). Eigenh. Gedichtmanuskript (20 Zeilen) ohne U. Ohne Ort und Jahr [München, 9. XI. 1915. 8°. 1 Seite. 10.000.-

Eines der außergewöhnlichsten und bewegendsten Gedichte Rilkes: "Der Tod. || Da steht der Tod, ein bläulicher Absud | in einer Tasse ohne Untersatz [...] O Sternenfall, von einer Brücke einmal eingesehn - : | Dich nicht vergessen. Stehn!" - Die sehr schöne Niederschrift war vermutlich für den Münchener Schauspieler Albert Steinrück gedacht, den Rilke in der Rolle des "Woyzeck" bewundert hatte. Am 9. November 1915 schrieb Rilke an Eva Cassirer: "'Ich kann Ihnen die Abschrift eines merkwürdigen Gedichtes beilegen, das mir heute, völlig unvermuthet, gelungen ist ... (Übrigens schenk ichs, einem plötzlichen Impuls nachgebend, dem Schauspieler Steinrück.)" Ursprünglich hatte Rilke das Gedicht in das "blaue Buch" der Fürstin Marie von Thurn und Taxis (1855-1934) eingeschrieben, gedruckt erschien es im "Insel-Almanach auf das Jahr 1919". - Mit eindrucksvoller Metaphorik thematisiert Rilke den Freitod, der "bläuliche Absud" deutet auf eine Vergiftung mit Zyankali hin. Das Gedicht wurde unter dem Eindruck der zahlreichen Todesnachrichten aus dem ersten Jahr des Ersten Weltkrieges niedergeschrieben (kurze Zeit darauf wurde Rilke selbst gemustert und für tauglich befunden), darüber hinaus zeigt es deutliche Parallelen zum Werk Leo Tolstois. Am Tag vor der Niederschrift heißt es am 8. November in der Rilke-Chronik: "Langer Brief über den 'Malte' an Lotte Hepner. Rilke rät ihr, Tolstois Erzählung 'Der Tod des Iwan Iljitsch' zu lesen [...] Über den Tod heißt es im Zusammenhang mit Tolstoi: 'deshalb konnte dieser Mensch so tief, so fassungslos erschrecken, wenn er gewahrte, daß es irgendwo den puren Tod gab, die Flasche voll Tod oder diese häßliche Tasse mit dem abgebrochenen Henkel und der sinnlosen Aufschrift 'Glaube, Liebe, Hoffnung', aus der einer Bitternis des unverdünnten Todes zu trinken gezwungen war ..." (S. 513). Aber das Gedicht besticht nicht nur wegen der beklemmenden Todesthematik, es zeigt auch seine stilistische Abkehr vom Frühwerk: "Rilkes Abkehr von der impressionistischen Klang- und Stimmungskunst ist offenkundig vollzogen. Die Hinwendung zu einer Art Symbolismus führt zu expressiver Bildlichkeit und gewagter Stilistik [...] Fast dadaistisch wirkt der freilich ernstgemeinte weithergeholte, aller Konvention widerstrebende Reim 'Gelall | O Sternenfall'. Devianz und Verfremdung [...] deuten sich an. Das Gedicht ist 'einer der wichtigsten Meilensteine auf dem Weg ins Spätwerk' " - Zuletzt 1968 versteigert bei Stargardt Auktion 585, Nr. 239. - Vgl. Schnack, Rilke-Chronik, 2009, S. 513; [Beda Allemann, 1961, S. 79 ...; ausführlicher Kommentar in Hans Hiebel, Das Spektrum der modernen Poesie, Bd. I, 2005, S. 208-12).

70 **Rossini, Gioacchino**, Komponist (1792-1868). Brief mit eigenh. U. Ohne Ort, 5. X. 1835. 4° (24 x 18,5 cm). 1 Seite.

1.200.-

An eine Herzogin, der er auf Bitten des Pariser Bankiers Alexandre Aguado dessen "Coupon de sa loge des Italiens" übersendet: "[...] Je

m'acquitte avec plaisir de cette commission, qui me permet d'offrir a Madame la Duchesse l'hommage de mes sentimens distingués [...]" - Rossini war 1824-25 Direktor des Théâtre Italien in Paris, 1835 ging er als Pädagoge nach Bologna. Zu dieser Zeit leitete bereits Mercadante das Theater.

71 **Rossmesler, Johann Friedrich**, Kupferstecher (1775-1858). Eigenh. Brief mit U. Marienbad, 6. VIII. 1822. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 150.-

An die Calvé'sche Buchhandlung in Prag: "[...] Da ich mich jetzt in Marienbad befinde, so bin ich so frey bei Ew. Wohlgb. anzufragen, ob sie mir das Werk: Sommers Gemälde der physischen Welt, um einen billigen Preis wollen zukommen zu lassen. Dann so haben Sie die Güte und senden es mir komplett zu, vorausgesetzt wenn ich das Vergnügen haben soll, für Ihnen eine Arbeit in Auftrag zu erhalten [...]" - Johann Gottfried Sommers "Gemälde der physischen Welt" war bei Calvé erschienen.

72 **Sadat, Mohamed Anwar El**, Politiker und Nobelpreis-träger (1918-1981). Masch. Brief mit eigenh. U. Kairo, 31. VIII. 1979. Fol. 1 Seite. Gestoch. Briefkopf. 550.-

Antwort in deutscher Sprache auf den Brief einer Verehrerin in Deutschland: "[...] Ich freue mich, daß meine Friedensbemühungen bei dem befreundeten Volk der Bundesrepublik Deutschland ein gutes Echo gefunden haben, und daß meine Initiativen und mein Handeln für einen gerechten Frieden anerkannt werden [...] ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß der Frieden nicht nur in unserer Region, sondern auch in der ganzen Welt im Interesse der Menschheit erhalten wird [...]" - Sadat hatte 1978 den Friedensnobelpreis erhalten. - Im oberen Drittel etwas knittig. - Sehr selten.

73 **Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Adolph Ernst von**, Diplomat und Politiker (1783-1856). Eigenh. Brief mit U. Darmstadt, 20. II. 1832. 4° (23,5 x 19 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An einen Freund in Wien wegen einer Ordensverleihung (siehe unten) und mit Überdruß über sein Amt: "[...] Mit dem besten Willen von der Welt kann man ja doch nichts wirken. Niemand hört, alles schläft, nur unsere Gegner nicht, und mit diesen Mißständen fühlt man sich nur glücklich, wenn man seinen Garten bebauen kann. Ich gehe dieses Jahr nicht nach Wien, in mancher Hinsicht ist es mir lieb, obwohl ich ungern die Freude entbehre Sie zu sehen [...]" - Wittgenstein war Diplomat und Mitglied der Ersten Kammer der Landstände des Großherzogtums Hessen. - Beiliegt: Adolf von Drachenfels, hessischer Diplomat in Wien (1795-1863). Eigenh. Brief mit U. Wien, 9. II. 1832. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Lacksiegel. - An Adolph von Sayn-Wittgenstein in Darmstadt wegen der am 11. Januar 1832 datierten Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse des Ludewigsordens.

Gewidmet

74 **Schadewaldt, Wolfgang**, Altphilologe (1900-1974). 5 Sonderdrucke mit eigenh. Widmungen und U. (Paraphe) "W.S.". (Tübingen), 8. VI. 1968 bis 19. III. 1972. 8°. Zusammen ca. 57 Seiten. Geheftet. 180.-

"Für Ernesto ..." - Antikes und Modernes in Schillers Braut von Messina (1969). - Nachruf auf Bernhard Schweitzer (1966). - Rezension zu "Schadewaldt, Griechisches Theater". - Humanidad y Técnica (1966). - Über Mimnermosis (1972). - Beilagen.

75 **Schliemann, Heinrich**, Archäologe, Entdecker Trojas (1822-1890). Porträtfotografie im Oval. Woodburytype aus der Serie "Men of Mark". London, 1877. Bildgr.: 11,3 x 9 cm (Blattgr.: 27,2 x 20,5 cm). Auf beschrifteten Karton aufgelegt. 600.-

Der Archäologe mit Westenanzug und weißer Fliege. - Im Jahr 1877 besuchte Schliemann dreimal London zu Vorträgen. Im November brachte er seinen Schatz des Priamos nach London, stellte ihn in 24 Vitrinen drei Jahre lang im South-Kensington-Museum aus und wurde Ehrenmitglied der Society of Antiquaries of London. - Die Aufnahme stammt von den Fotografen Samuel Lock (1822-1881) and George Whitfield (ca. 1832-1904) und ihrem Porträtmappenwerk "Men of Mark". Das Textblatt "Dr. Heinrich Schliemann, the Homeric Archaeologist" liegt bei. - Unauffällige Knickspur.

Signierte Erstausgabe

76 **Schmidt, Arno**, Schriftsteller (1914-1979). Zettels Traum. Stuttgart, Goverts Krüger Stahlberg, 1970. Gr.-Fol. 1330 (recte 1352) S., 1 Bl. OLwd. mit Rücken- und Deckelschild. 500.-

Erste Ausgabe. - Eins von 2000 Ex. der Gesamtauflage, von Arno Schmidt im Impressum signiert. - Wilpert-G. 49. Muther S. 231 01.04.70. - Sehr gut erhalten.

Albert Schweitzer als Theologe

77 **Schweitzer, Albert**, Mediziner und Nobelpreisträger (1875-1965). Eigenh. Brief mit U. "Albert Schweitzer". Lambarene, Gabun, 8. VI. 1957. Gr.-4° (28 x 21,5 cm). 2 Seiten auf 2 Blättern. Luftpostpapier. Mit eigenh. und frankiertem Umschlag. 880.-

An den Theologen Erich Grässer (1927-2017) in Stuttgart: "[...] Tausend Dank dafür, dass Sie mir, dem Patriarchen der Eschatologie, Ihre Doktorarbeit über die Parusieverzögerung in den Synoptiken zugesandt haben [...] die Frage, inwieweit die Parusieverzögerung den Bericht der Synoptiken beeinflusst hat, hat mich seit jeher beschäftigt. Sie taten recht daran, sich so eingehend mit ihr auseinanderzusetzen. Sie führen viele interessante Einzeluntersuchungen durch, die außeror-

dentlich beachtenswert sind, indem sie alle Möglichkeiten der Deutung von Berichten in Betracht ziehen. Aber das Entscheidende in Ihrer Untersuchung ist, dass Sie die Aussendungsrede Mth 10 als unauthentisch ansehen. Ob diese Auffassung durchführbar ist oder nicht, davon hängt alles ab. Was man gegen die Geschichtlichkeit anführen kann, machen sie geltend. Aber ich finde es nicht entscheidend. Durch Ihre Exegese eliminieren Sie, was in den Texten von Mc [Markus] und Math. uns das Handeln Jesu aus seiner Eschatologie begreiflich macht. Jesu Eschatologie, ihrem besonderen Inhalte nach, wie sie ihm den Sühnetodgedanken eingibt, wird bei Ihnen nicht ersichtlich. Bekehrt haben sie mich alten draufgängerischen Eschatologiesünder nicht. Aber das haben Sie auch nicht erwartet. Aber gerne gestehe ich Ihnen zu, dass sie das Problem, dem ihre Arbeit gilt, mit hervorragender Durcharbeitung des Materials behandelt haben und einen Weg beschritten haben der einmal begangen werden musste. Dass wir jeder auf seine Weise mit Gewissenhaftigkeit forschen, darauf kommt es für die Theologie an [...]" - Beiliegend das erwähnte Buch: Erich Grässer, Das Problem der Parusieverzögerung in den synoptischen Evangelien und in der Apostelgeschichte. Berlin 1957. VIII, 234 S., 1 Bl. OKart. - Vortitel mit eigenh. Verfasserwidmung. - Vgl. Ders., Albert Schweitzer als Theologe. Tübingen 1979. - Knickfalten.

78 **Soemmerring, Samuel Thomas von**, Mediziner und Naturforscher (1755-1830). Eigenh. Brief (Fragment) mit U. "Ihr alter Soemmerring". Ohne Ort und Jahr [Frankfurt am Main, ca. 1825]. 10 x 19 cm. 1 Seite. 600.-

"Noch habe ich nichts vom Dritten Bande Ihrer Zeitschrift gesehen oder erhalten. Indessen danke ich Ihnen im Vorraus herzlichst für Ihre Güte, da ich nicht zweifle, daß das schöne Geschenk bald eintreffen wird, vielleicht schon unterwegs seyn mag [...]" - Soemmerring führte die Bezeichnung Bauchspeicheldrüse ein und konstruierte einen elektrischen Telegraphen. - Selten.

Unbekannter Brief

79 **Spohr, Louis**, Komponist und Dirigent (1784-1859). Eigenh. Brief mit U. "Louis Spohr". Kassel, 5. X. 1848. Gr.-4° (28,5 x 22 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 800.-

An C[arl] Kühn (ca. 1797-1872), Tenorist des Stadttheaters in Würzburg, nebst einem Paket Musikalien: "[...] Da ich nicht klar ersehe, welche Nummern des 3ten Akts meiner Oper [Jessonda] Sie eigentlich zu besitzen wünschen, so sende ich Ihnen den ganzen Akt damit Sie sich davon abschreiben lassen können, was Ihnen beliebt. Nur bitte ich, ihn mir bald zurückzusenden, da er verlangt werden könnte. Ich freue mich dieser Gelegenheit, um Ihnen noch nachträglich meinen Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem Dienst-Jubileo sagen zu können [...]" - In Spohrs Oper Jessonda sang Kühn den Tristan d'Acunha. Spohr hatte im Januar 1847 sein 25jähriges Dienstjubiläum in Kassel gefeiert. - Bei Spohr Briefe online nicht verzeichnet.

80 **Stein, Friedrich von**, Zoologe (1818-1885). Eigenh. Brief mit U. Prag, 15. V. 1861. Gr.-8° (22,5 x 14 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 250.-

Sehr inhaltsreicher wissenschaftlicher Brief an einen Kurator beim naturhistorischen Museum in Wien wegen zoologischer Sammelstücke, etwa von Kranischen und anderen großen Vögeln. - Stein kam von Thanandt 1855 an die Universität in Prag, wo er u. a. Erzherzog Ludwig Salvator in Zoologie unterrichtete. Das wissenschaftliche Werk von Steins konzentrierte sich auf die wirbellosen Tiere. Sein Hauptwerk über Infusionstierchen wurde zur Grundlage für alle späteren Forschungen auf diesem Gebiet. - Minimal gebräunt.

81 **Strawinsky (Stravinsky), Igor**, Komponist (1882-1971). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Santa Fe, 8. VIII. 1962. Quer-8°. 1 Seite. 780.-

An seinen Rechtsanwalt Arnold Weissberg in New York: [...] answering yours of July 25 a book was sent me over here. Here I stay until the 29 of August (hope to see you in NY [ergänzt:] Park hotel the 23 or 24 before flying to Israel the 28). Please tell Schuyler Chapin (Columbia Records) that he can send me a new contract for 3 years similar to the lost one and I will start [...]" - Schuyler Chapin (1923-2009) war Manager der Metropolitan Opera. Seit 1959 war er Vizepräsident der Columbia Records und arbeitete in dieser Funktion eng mit Strawinsky zusammen. - Die Ansichtskarte zeigt das La Ronda Hotel in Santa Fe. - Gelocht.

Widmungsexemplar der Erstausgabe

82 **Strawinsky, Igor**, Komponist (1882-1971). Pater Noster pour choeur mixte a capella. Paris, Édition Russe de Musique, 1932. Kl.-Fol. (27,5 x 18,5 cm))°. 4 Seiten. Orig.-Umschlag. 1.750.-

Erste Ausgabe. - Farbiger Originalumschlag in Russisch ("Otche nash") mit eigenh. Widmung und U. für den Musikritiker und Komponisten Roland-Manuel (d. i. Roland Alexis Manuel Lévy; 1891-1966): "À Rolland Manuel avec mes bons voeux pour les fêtes de Noël son ami I. Strawinsky Paris le 24 XII 37". - Roland-Manuel war 1947-61 Professor am Conservatoire und ab 1949 Präsident des Internationalen Musikrates der UNESCO.

83 **Tieck, Ludwig**, Schriftsteller (1773-1853). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 19. XI. 1834. 4°(25,2 x 20,7 cm). 1 Seite. 1.150.-

An seinen Verleger Georg Andreas Reimer (1776-1842) in Berlin: "Ich ersuche Herrn C. Reimer, den Vorsteher der Weigandschen Buchhandlung, dem Herrn Grafen von Hohenthal auf meine Rechnung die 15 Bde meiner gesammelten Schriften verabfolgen zu lassen eben so die Novellen, die die Reimersche Buchhandlung übernommen oder verlegt hat auch den jährlichen Novellenkranz, so wie andre meiner Schriften, die der Herr Graf erlangen sollte, welche H. Reimer

verlegt und gedruckt hat [...]" - Mit Liefervermerk des Empfängers am Unterrand ("bitte zu liefern 1 Tiecks Schriften 15 Bde | 1 Novellenkranz 1-4 6-7 | 1 [Der Aufruhr in den] Cevennen."). - Gemeint ist wahrscheinlich der Jurist, Schriftsteller und Übersetzer Peter Wilhelm Graf von Hohenthal (Pseudonym: Friedrich Heinse; 1799-1859). - Mehrere kleine Löchlein, etw. knittig, minimaler Randschaden.

84 **Uecker, Günther**, Künstler (geb. 1930). Nagelbild. Ohne Titel. Graphitstift mit Nagel auf Zeichenkarton. Eigenhändig signiert und datiert "Uecker 90". Ohne Ort (Düsseldorf), 1990. 10,5 x 15 cm. Beiliegend die Vorderseite des adressierten Umschlags. 1.200.-

Nagel in den Zeichenkarton gestochen, von Uecker umrahmt und unten rechts signiert und datiert.

85 **Wagner-Kreis - Chamberlain, Eva (geb. Wagner)**, Tochter Richard Wagners (1867-1942). 25 Notizzettel, teils mit eigenh. U. (Bayreuth), 1908 bis 1912. Verschiedene Formate. Zusammen 29 Seiten, auf unterschiedlichem Papier, teilweise mit Eintragungen des Empfängers. 500.-

Buchbestellungen an "Herrn Seuffer, Nachf. Seligsberg" in Bayreuth, zum Beispiel: "Die Hunderassen. Ein Handbuch für liebhabende Züchter. Von Olga Gräfin von Hagen ... Mathilda Wiede. Ein Engel der Gefangenen ... Unsere Zimmerplanzen. von Elle Petersen. geheftet. 3.50. Trost bei Goethe. Ganzleinenband. Speidelverlag Wien 2.50". - "Bei Seligsberg Nachf. bestellen: Heinrich Stilling. Jugend u. Fortsetzung, eine wahrhafte Gerichte. 1777. Bitte um Voschläge ..." - "Bei Nachf. Seligsberg zur Ansicht erbitten: No 681 Partitur zur Ouvertüre vom Fliegenden Holländer ... No. 733 Partitur zur Rienzi-Ouvertüre ... No. 744 Tristan und Isolde Dichtung ..." - Fritz Seuffer übernahm 1906 die Buchhandlung von B. Seligsberg, zu der auch ein Antiquariat und ein Verlag gehörten. Das Unternehmen bestand bis in die 1950er in der Bayreuther Kanzleistraße 15. - Beilagen.

86 **Wappäus, Johann Eduard**, Geograph und Forschungsreisender (1812-1879). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 17. VII. 1871. Gr.-8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 280.-

Inhaltsreicher Brief an eine Exzellenz mit Dank für einen Brief: "[...] Ich habe zu meiner großen Freude daraus ersehen, daß einige der Abschnitte meines Buches über Brasilien, auf welche ich besonderen Fleiß verwendet habe, sich auch Euerer Excellenz Beistimmung zu erfreuen gehabt [...]" Gemeint ist der Band über Brasilien (1871) innerhalb der 7. Auflage des "Handbuchs der Geographie und Statistik" (begründet von Stein und Höschelmann). Im Folgenden wendet sich Wappäus als Anhänger des hannoverschen Königshauses deutlich gegen die deutsche Reichsgründung: "[...] glaube ich deshalb auch, daß eine sichtliche Opposition gegen die Politik von 1866 wach erhalten werden muß, wenn unser deutsches Volk nicht zu Grunde gehen soll [...]" - Nachlass in der SUB Göttingen. - Selten.

"Auseinandersetzungen mit meinem Vater"

87 **Werfel, Franz**, Schriftsteller (1890-1945). Eigenh. Brief mit U. "Ihr Werfel". Prag, 23. IX. 1912. Kl.-4° (17 x 13 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 1.750.-

Interessanter, sehr früher Brief des 22jährigen Lyrikers an den Verleger Axel Juncker in Berlin, der Werfel nach dem Erscheinen seines Erstlingswerkes, des Gedichtbandes "Der Weltfreund", eingeladen hatte, sich an einer geplanten - wohl expressionistischen - Anthologie zu beteiligen. Doch Werfel lehnt ab und zeigt für einen Anfänger ein beachtliches Selbstbewußtsein: "[...] Es sind da natürlich nur innere Gründe im Spiel. Denn erstens wünsche ich, daß mein erstes Buch nicht mehr zitiert wird und so bald wie möglich in Vergessenheit gerät. Und zweitens glaube ich, wären meine neuen Gedichte den andern Herren, und wieder umgekehrt die Andern meinen Gedichten unbequem [...] Was den Vertrag anbelangt [...] stehn die Dinge so. Da ich mich von Oktober an infolge einiger Auseinandersetzungen mit meinem Vater ganz auf eigene Füße stellen muß und ich weder journalistische, noch irgendwie lukrative Fähigkeiten habe, bin ich gezwungen, es zu versuchen, mir durch meine poetischen Arbeiten eine Existenz zu schaffen. Sie dürfen nicht denken, daß ich noch etwa über den Weltfreund rede. Die 300 K[ronen] für die 2te Auflage mögen ruhig passieren. - Es handelt sich um meine nächsten Werke, die ich Ihnen nur unter sehr guten Bedingungen überlassen könnte. Ob Sie für einen lyrischen Autor gewillt sind, mehr zu tun, als es Brauch ist, weiß ich nicht. Jedenfalls bitte ich Sie aber höflichst, mir Ihre Ansicht mitzuteilen, weil ja vielleicht dann die Formalität der fünf nächsten Einsendungen entfiele. Meine Handlungen stehn jetzt unter dem Zwange des Erwerbs, sie wenden sich natürlich nicht gegen Ihren Verlag [...]" - Kleiner Tintenfleck auf der ersten Seite. - Sehr selten so früh.

88 **Wolff, Louise**, Konzertagentin und Sängerin (1855-1935). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, 12. III. 1929. Quer-8°. 2 Seiten. 200.-

An Frau Geismar: "... Erst heute - obwohl ich täglich daran dachte - kann ich Ihnen danken für Ihren lieben Brief u. die süße Gabe, die ihn begleitete. O, wie beschämt stehe ich vor Ihnen, indem ich Ihre Bonbons lutsche und so gar nichts getan habe um Ihnen ein bisschen etwas Liebes während Ihres Berliner Aufenthalts anzutun. Ich komme mir wie ein unbrauchbarer Habenichts vor, aber ich habe in diesen Monaten keine Zeit zum Schlafen u. kann mir nicht den Luxus gönnen, artig und herzlich zu sein - wie es mein Herz so gerne möchte ..." - Louise Wolff führte nach dem Tod ihres Mannes Hermann Wolff dessen Konzertagentur weiter und erhielt wegen ihrer dominanten Rolle im Berliner Musikleben den Beinamen "Königin Louise". Sie organisierte die Konzerte der Berliner Philharmoniker, war bekannt mit Gustav Mahler, Bruno Walter und Wilhelm Furtwängler und verhalf dem erst 13-jährigen Yehudi Menuhin mit seinem Debutkonzert zu unmittelbarem Weltruhm..

89 **Yelin, Julius Konrad von**, Mathematiker und Physiker, bayerischer Oberfinanzrat (1771-1826). Eigenh. Brief mit U. (Paraphe). Ohne Ort und Jahr (München, ca. 1815). 4° (22,5 x 19 cm). 1 Seite. 240.-

An ein Mitglied des Polytechnischen Verein oder der Akademie der Wissenschaften: "[...] Da ich recht überlegt heute in der Berathung, für welche ich alles abgethan glaube, wesentlich nicht nothwendig bin, mir aber vielleicht von meinem Freunde Pratomajor [d. i. Wiesenmayer?], wie ihn [Karl Heinrich Ritter von] Lang nennt, quaestio Status gemacht werden dürfte ob meines Daseyns unter den Beamten; so bitte ich gehorsamst und freundlichst mich vom Erscheinen zu dispensiren. Ich taue gerade im jezzigen Moment nicht zu unserm allgemeinen Contradictor, welcher wieder neu geladen hat, so daß es zu einer Ausladung kommen muß. Und da ich darauf gefasst und gerichtet mich eben mit keinem Ableiter versehen habe, ein Rückschlag nach Lord Mahons [Charles Stanhope] Theorie also unvermeidlich ist. so wäre das nicht gut wenn es eben im Verein geschähe. Ich arbeite eben für den Verein an einem Aufsätze, der wie ich hoffe nicht unwichtig werden soll [...]" - Yelin wirkte als Professor in Ansbach.

90 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit eigenh. Absenderangabe und U. "Stefan Zweig". Salzburg, 2. V. 1921. Gr.-4° (28,5 x 21,5 cm). 1 Seite. 800.-

An einen Übersetzer, mit der Bitte um nachträgliche Genehmigung der Aufnahme zweier Verlaine-Übertragungen in die Ausgabe des Insel-Verlages: "Sehr geehrter Herr Geheimrat! Durch einen Zufall komme ich auf ein merkwürdiges Versehen: Ich bin mir nämlich nicht gewiss, ob ich Sie verehrter Herr Geheimrat um die Erlaubnis gebeten habe, zwei Ihrer Verlaine-Uebertragungen in einer von mir beim Inselverlag vorbereiteten repräsentativen Verlaine-Ausgabe aufzunehmen. Die Auswahl erfolgte im Wesentlichen im Jahre 1913 und Frühjahr 1914, während des Krieges und in der Revolution vertagten wir die Drucklegung und nun ist es mir wirklich nicht mehr erinnerlich, ob ich seinerzeit durch die Insel von Ihnen, verehrter Herr Geheimrat, die Genehmigung einholen liess. Ist es nicht geschehen, so bitte ich, gütigst den absurden Umstand diesen Neunjahrkinde zuzuschreiben und nicht einem Mangel an Sorgfalt und Respekt. Vielleicht sind Sie so freundlich, mir noch jetzt, da das Werk endlich in Druck geht, die formelle Erlaubnis zum Abdruck zu übersenden [...]" - Zweigs zweibändige Verlaine-Ausgabe erschien 1922 im Insel-Verlag.

91 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit eigenh. Korrektur und U. "Stefan Zweig" (Rotstift). Salzburg, 23. XII. 1929. Gr.-4° (28,5 x 22,5 cm). 1 Seite. Briefkopf mit Monogramm "SZ" nach E. M. Lilien. 750.-

An Magda Lobe in Wiesbaden: "[...] Haben Sie vielen herzlichen Dank für Ihre guten Worte, die ich mit aufrichtigen Weihnachtsgrüßen erwidere, und für die Güte, die Sie meinen Büchern zuwenden. Wenn Sie zu ihnen gütig sind, so seien Sie deshalb nicht zu Emil Lud-

wig ungerecht; er ist ein erstaunlich weiter Geist mit einem unbedingt sicheren Blick für das Centrale - und seine Produktion ist vielleicht nur zu hastig in der letzten Zeit, aber ich habe für ihn ebenso wie Lissauer einen hohen kameradschaftlichen Respekt und möchte niemals als sein Gegenbeispiel oder gar Gegner gelten [...]" Gemeint sind die mit Zweig befreundeten Schriftsteller Emil Ludwig (1881-1948) und Ernst Lissauer (1882-1937), der von Magda Lobe unterstützt wurde.

Geographische Skizze

Es ist Dir in der letzten Woche zu Tormel
nicht so, so bin ich oft jetzt in der Stadt
in einem der Räume die davon ist gewohnt eine
Stille anzulegen, die Dir oft vorkommt, d. d.
Die will nicht abzugeben sind. Aber es selbst ge-
nügt - die Stille kommt das - nicht die, -
die die wenigen Buchstaben d. Lucretius viele
im Jahr bekommen aus Mainz oft abzugeben
wären. So sind nicht viel, aber die Buchstaben
auf dem Gebirge, in der ersten Zeit ab
die nur so als nur alle d. die das nicht
dient lassen, wenn die nicht die in fällen.

Um einige Sachen auch anzufangen ist die angeht,
d. falls sie begehrt wäre, so wüßte ich die fragen
ob man diese Angelegenheit um 4 Uhr nicht ganz
Zeit wäre, um die Zeit bei mir wäre zu befragen,
es wäre auch man lieber wäre?

Mit vollkommenem
Gefühl
Abend 3. Nov. 36.

Felix Mendelssohn Bartholdy

Nr. 63 Felix Mendelssohn Bartholdy

Der Tod

Da hast du Tod, ein bläuliches Absied
in einer Fassa ohne Untersatz.

Sie mündwüchsiges Flatz für eine Fassa:

Hast auf dem Rücken einer Hand. Ganz gut
erkennet man noch an dem gläsernen Besonung
den Bruch der Frucht. Häufig. Und: "Hoff-
nung" an ihrem Dug in aufgabwärtiger Schrift.

Das ist der Frickler, den der Frank betrifft,
bei einem fremden Frühstück abgesehen.

Was sind denn das für Mäßen,

die man zuletzt magstrecken muß mit Gift?

Lieben sie sonst? Sind sie denn für manarot
in dieser Essen voller Hindernis?

Man muß ihnen die faule Ingerung
entzuziehen wie ein künstliches Gabiß.

Dann lassen sie. Galall, Galall...

.....
O Marmelfall,

von einer Brücke einmal niedersagen —
dies muß man lassen. Haha!

PROF. DR. FREUD

April 1923

WIEN IX., BERGGASSE 19

Dear Edward
I thank you for the
long kind letter and
in your beautiful
wonderful magazine. It
is in the hands of the
Museum, von dem ich
ja oder wenigstens seit vielen
Jahren etwas gehört habe.
Wann deine jungen Leute
nach Wien kommen werden
ist sehr fraglich. Ich
mit ihr zu sein, die
Mutter über soll am 10.
d. M. in Berlin sein.
Mama & Martin sind als
Reputation gegeben fröhlich.
Ja ja.
Was ich eigenmächtig von
dir weiß? Ich habe dich
durch viele in den letzten
Washington, Coffee, bitte
lassen das Geld soll das
ist die von vorerst

Der ersten Interpretin
FRAU RŮŽENA HERLINGER
in herzlicher Ergebenheit

*Auf Ihr Wohl,
mein Lieber Doktor Böhm:*

LE VIN

(Baudelaire)

DEN WEIN ^{und}
wenn's auf mich ein österreichisches
(Stefan George) *ist*

Air de concert avec orchestre

Konzertarie mit Orchester

par

von

ALBAN BERG *in*

Darmstadt am 28/II. 21

Réduction pour piano / Klavierauszug

par

von

ERWIN STEIN

DROITS D'EXÉCUTION RÉSERVÉS — AUFFÜHRUNGSRECHT VORBEHALTEN
UNIVERSAL-EDITION A. G.
WIEN COPYRIGHT 1900 BY UNIVERSAL-EDITION LEIPZIG

Printed in Austria

Nr. 10 Alban Berg

14. 8. 33.

Dank für Ihren lieben Brief. Die Katarrh
macht mir Kummer. Was ist das für ein
Katarrh? Wo sitzt er? Bronchien oder Nasen?
Haben Sie Temperatur? Husten die?

S. 4 war 3 Tage im Hammenwäld, habe geschadet, war
heftig. Kann keine Urtheile machen. Da die Ideen
einheitlich ist und somit Wasserarme ohne festeren
u. Zellstrukturen und sich flüchtig vermischt
kann, haben wir vielleicht in eine Welle geschadet
Wenn es dann wie die Welle war. (wie steigen
in die roten Flüsse u. es wird durch mich mehr die
roten Flüsse, wie sind u. vielleicht nicht - heraus-
keit.)

Haben die nicht folgen:

Stier unter Ferkelkältern " ?

"

Nach Warden reise ich Ende August, Anfang
September, so werden dann meine Tochter Nele
bekommen. Ich züchte dazu, u. beiden, ist ab-
wärtig: völlig widersprüchlich, geringen, Prokrustes Bett.

